



Aargauische Industrie- und  
Handelskammer

# JAHRESBERICHT

1. Januar bis 31. Dezember 2013



Aargauische Industrie- und  
Handelskammer

# In Bewegung für die Unternehmen





Aargauische Industrie- und  
Handelskammer

# JAHRESBERICHT 2013

Entfelderstrasse 11  
Postfach  
5001 Aarau

Telefon +41 (0)62 837 18 18  
Telefax +41 (0)62 837 18 19

[info@aihk.ch](mailto:info@aihk.ch)  
[info@ahv-aihk.ch](mailto:info@ahv-aihk.ch)

[www.aihk.ch](http://www.aihk.ch)  
[www.marktplatz-aihk.ch](http://www.marktplatz-aihk.ch)  
[www.ahv-aihk.ch](http://www.ahv-aihk.ch)  
[www.fitt.ch](http://www.fitt.ch)



## Vorwort

Die Wirtschaftslage im Kanton Aargau präsentiert sich gemäss unserer – vor dem Entscheid über die Masseneinwanderungsinitiative durchgeführten – Wirtschaftsumfrage insgesamt positiv. Die Aargauer Dienstleistungsunternehmen erwarten ein gutes Geschäftsjahr 2014, während die Einschätzungen der Industrieunternehmen zwischen befriedigend und zuversichtlich schwanken. Bauwirtschaftsnahe, eher binnenorientierte Industriefirmen erwarten ein gutes Jahr. Der Vergleich mit der letztjährigen Umfrage offenbart, dass die Unternehmen vom Lauf des Wirtschaftsganges 2013 leicht positiv überrascht worden sind. Der vielfältige Branchenmix und das intakte Unternehmertum im Kanton Aargau haben sich bewährt. Beides ist auch für die Zukunft wichtig.

Die fünf kantonalen Volksabstimmungen, darunter zwei Vorlagen für aus unserer Sicht notwendige Strassenausbauten, gingen alle im Sinne unserer Parolen aus. Auf eidgenössischer Ebene war die Bilanz dagegen durchgezogen. Die Volksinitiative «gegen die Abzockerei» wurde entgegen unserer Parole wuchtig gutgeheissen, die 1:12-Initiative dagegen unserer Empfehlung entsprechend ebenso deutlich abgelehnt. Unser Engagement für die Optimierung der politischen Rahmenbedingungen für die Unternehmen war über alles gesehen grossmehrheitlich erfolgreich.

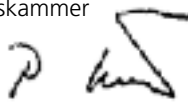
Das vergangene Jahr ist für die AIHK erfolgreich verlaufen. Wir haben die Zahl unserer Mitgliedunternehmen wiederum gesteigert. Unser breit gefächertes Angebot für die Mitglieder macht eine AIHK-Mitgliedschaft interessant. Die weiter ausgebauten Dienstleistungen werden regen genutzt, die Netzwerkanlässe verzeichnen eine erfreulich grosse Beteiligung. Unsere Webseite wurde völlig neu gestaltet und mit einem Marktplatz für Veranstaltungen sowie Immobilien ergänzt. Die «AIHK Mitteilungen» erscheinen seit dem Frühjahr 2013 ebenfalls in neuer Aufmachung. Unsere Mitglieder schätzen die von uns für sie erbrachten Leistungen. Die finanzielle Situation der AIHK ist stabil. Dank des grossen Engagements aller Mitarbeitenden können wir die weiter wachsenden Aufgaben mit einem kleinen Personalbestand bewältigen.

Mit dem Jahresbericht informieren wir unsere Mitgliedunternehmen und die Öffentlichkeit über die Tätigkeiten der AIHK im Jahr 2013. Wir danken den Mitgliedfirmen für ihre Unterstützung und für die gute Zusammenarbeit, die wir bei vielen Gelegenheiten pflegen dürfen.

Aargauische Industrie- und Handelskammer



Daniel Knecht  
Präsident



Peter Lüscher  
Geschäftsleiter

Aarau, im April 2014



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>		<b>3</b>
<b>1</b>	<b>Wirtschaftsjahr</b>	<b>7</b>
1.1	Schweiz: Grund zur Hoffnung auf anziehende Investitionen	7
1.2	Aargau: Exportwirtschaft immer noch deutlich hinter Binnenwirtschaft zurück	8
1.3	Standort Aargau als gut eingestuft	16
1.4	Standortqualitäts-Umfrage 2014	24
<b>2</b>	<b>Kantonale Politik</b>	<b>25</b>
2.1	Volksabstimmungen	25
2.2	Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule	25
<b>3</b>	<b>Eidgenössische Politik</b>	<b>27</b>
3.1	Volksabstimmungen	27
3.2	Deplafionierung des Solidaritätsprozents	28
3.3	Kinder- und Jugendpolitik	29
3.4	Änderung des Strafgesetzbuches und des Militärstrafgesetzes (Korruptionsstrafrecht)	31
3.5	Lehrplan 21	31
3.6	Vernehmlassung Strafregister: Mehr Effizienz und besserer Datenschutz sowie Schaffung eines Unternehmensstrafregisters	34
3.7	Stärkung der Wohlfahrtsfonds	35
3.8	Öffentliche Krankenkasse	36
3.9	Vernehmlassung zum «Protokoll III zur Ausdehnung des Freizügigkeitsabkommens vom 21. Juni 1999 auf Kroatien»	37
3.10	Energiestrategie 2050	39
<b>4</b>	<b>Aussenbeziehungen</b>	<b>41</b>
4.1	Organisationen	41
4.2	Medien und Öffentlichkeit	41
<b>5</b>	<b>Dienstleistungen</b>	<b>43</b>
5.1	Veranstaltungen	43
5.2	Export	43
5.3	FITT – Forschung, Innovation und Technologietransfer	46
5.4	AHV-Ausgleichskasse und Familienausgleichskasse	49
5.5	Weitere Dienstleistungen	51

<b>6</b>	<b>Vereinsangelegenheiten</b>	<b>52</b>
6.1	Mitgliederbestand	52
6.2	Generalversammlung	52
6.3	Vorstand	53
6.4	Revisionsstelle	54
6.5	Regionalgruppen / Personalchefkonferenzen	54
6.6	Geschäftsstelle	55
6.7	FHA-Stiftungen Technik und Wirtschaft	56
6.8	Paritätische Kommission für Angestelltenfragen	57
<b>7</b>	<b>Organe der Aargauischen Industrie- und Handelskammer</b>	<b>58</b>
<b>8</b>	<b>Aargauische Wirtschaftszahlen</b>	<b>63</b>



# 1 Wirtschaftsjahr

Anfang 2014 haben wir zum 36. Mal die AIHK-Wirtschaftsumfrage durchgeführt. Die Auswertung der Umfrage zeigt, dass viele Aargauer Branchen ein gutes Geschäftsjahr 2014 erwarten.

Insbesondere die Dienstleistungsunternehmen erwarten ein gutes Geschäftsjahr 2014, während die Erwartungen der Industrieunternehmen zwischen befriedigend und zuversichtlich schwanken. Ebenfalls zuversichtlich ist der Handel, welcher noch vor Jahresfrist weniger optimistisch eingestellt war. Der Vergleich mit der letztjährigen Umfrage offenbart, dass die Unternehmen vom Lauf des Wirtschaftsjahres 2013 leicht positiv überrascht worden sind.

## 1.1 Schweiz: Grund zur Hoffnung auf anziehende Investitionen

In der Schweiz wird für 2014 ein breiter abgestütztes Wachstum erwartet, indem neben den bisherigen Wachstumsstützen Baunachfrage und Binnenkonsum auch der Export einen grösseren Wachstumsbeitrag zu leisten im Stande sein sollte. Voraussetzungen für nun anziehende Ausrüstungsinvestitionen – die bisherige Schwachstelle der volkswirtschaftlichen Entwicklung – mehren sich. Nimmt die wirtschaftliche Dynamik weiter an Fahrt auf, ist anzunehmen, dass die schwindende Unsicherheit zusammen mit den jüngst bereits angestiegenen Kapazitätsauslastungen der Industrie die Investitionstätigkeit

Abb. 1 Konjunkturprognosen Schweizer Volkswirtschaft für 2014 und 2015

	SECO (vom Dez. 2013)			KOF (vom Dez. 2013)		Créa (vom Jun. 2013)		CS (vom Dez. 2013)		UBS (vom Sept. 2013)		BAK (vom Sept. 2013)		Mittelwerte	
	2013	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
BIP, real	1,9	2,3	2,7	2,2	2,3	2,5	3,0	2,0	-	2,0	-	2,2	2,5	2,2	2,6
Privatkonsum	2,3	1,8	2,0	2,2	1,9	1,8	1,5	1,8	-	1,8	-	1,9	2,2	1,9	1,9
Öffentlicher Konsum	2,1	1,6	1,6	0,4	1,6	-	-	1,5	-	0,3	-	1,2	1,4	1,0	1,5
Ausrüstungsinvestitionen	0,0	4,0	5,0	3,7	7,8	4,3	4,8	2,5	-	4,4	-	4,4	6,5	3,9	6,0
Bauinvestitionen	2,8	2,5	2,5	2	-0,8	0,2	-2,4	2,0	-	1,4	-	0,4	1,1	1,4	0,1
Exporte	1,5	4,7	5,3	4,1	5,8	3,4	5,6	5,0	-	5,9	-	4,5	5,7	4,6	5,6
Importe	0,7	4,2	5,1	3,2	5,9	2,1	2,9	4,0	-	5,1	-	4,6	5,7	3,9	4,9
Arbeitslosenquote	3,2	3,1	2,8	3,1	3,0	3,6	3,8	3,3	-	3,3	-	3,1	3,0	3,3	3,2
Teuerungsrate	-0,2	0,2	0,4	0,3	0,7	0,3	0,8	0,2	-	0,7	-	0,5	1,1	0,4	0,8

Anmerkung: Veränderungen zum Vorjahr in %.

Quelle: Seco, KOF, Créa, Credit Suisse, UBS, BAKBASEL

erhöhen wird. Davon profitieren würde nicht zuletzt die von den Investitionszyklen abhängige Aargauer MEM-Industrie. Diese Hoffnungen basieren jedoch ganz auf der Annahme, dass keiner der weiterhin vor-handenen Krisenherde die Weltwirtschaft wieder abwürgt.

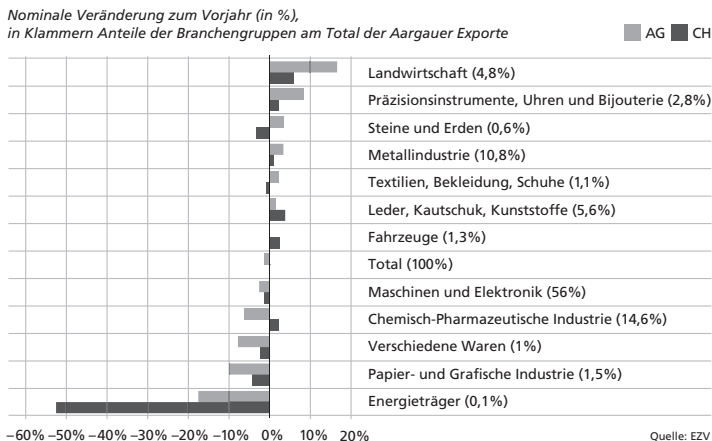
## Beschäftigungstütze Dienstleistungsbranchen

Mit dem Wirtschaftswachstum geht derzeit ein moderates Beschäftigungswachstum von etwas mehr als 1 Prozent einher. Die offenen Stellen sind insbesondere im Dienstleistungssektor – weniger bei Banken und Versicherungen in den letzten drei Jahren – zu finden, während der zweite Sektor und insbesondere die Metallurgie und der Maschinenbau weniger neue Stellen ausschreiben und sogar Beschäftigung abgebaut haben. Stellen schafften 2013 insbesondere die Branchen Unternehmensdienstleistungen, Immobilienwesen, Architektur- und Ingenieurbüros, Informatik sowie noch immer das Gesundheits- und Sozialwesen. Frühindikatoren wie der Purchasing Manager's Index (PMI [Frühindikator für den Industrie-Geschäftsverlauf]) oder das KOF-Beschäftigungsbarometer signalisieren nun aber, dass die Industriebeschäftigung den Boden erreicht haben könnte.

## 1.2 Aargau: Exportwirtschaft immer noch deutlich hinter Binnenwirtschaft zurück

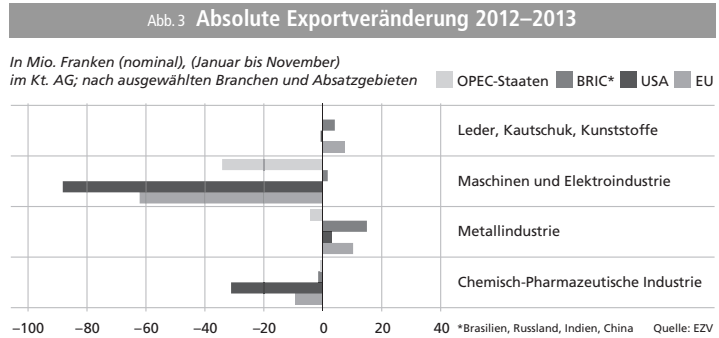
Auch im Jahr 2013 hat die Exportwirtschaft keinen Aufschwung erlebt, jedoch war der Rückgang im Kanton Aargau insgesamt weniger stark als noch ein Jahr zuvor. Einzelne Branchen konnten sogar leichte Exportzunahmen verzeichnen. So sind die Aargauer Kunststoff- und Metallexporte leicht gestiegen, während Maschinen und Elektronik sowie chemisch-pharmazeutische Exporte erneut schrumpften.

Abb. 2 Exporte nach Branchen 2013 (Januar–November)

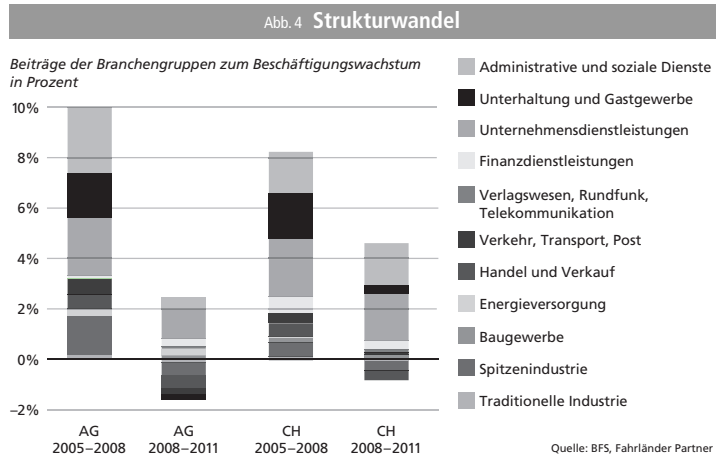


Produktive aber konjunktursensitive Aargauer Wirtschaft

Die Branchenstruktur ist von zentraler Bedeutung für den weltweiten Wettbewerb um Firmen und Arbeitskräfte zwischen den Regionen.



Der Kanton Aargau weist traditionellerweise eine eindeutige, exportorientierte Industrieprägung auf. Die prominentesten Aargauer Branchen sind die Elektrotechnik und der Maschinenbau, gefolgt von den nach Beschäftigtenanzahl etwas weniger wichtigen Metallerzeugnissen. Diese drei Industriezweige sind denn auch im Kanton Aargau beschäftigungsmässig überdurchschnittlich stark vertreten. Als einer der beliebtesten Schweizer Wohnkantone spielen daneben Bau-, baunah und Versorgungsbranchen eine bedeutende Rolle. Weitere wichtige Wirtschaftszweige sind Verkehr und Lagerei, Pharma und Chemie.



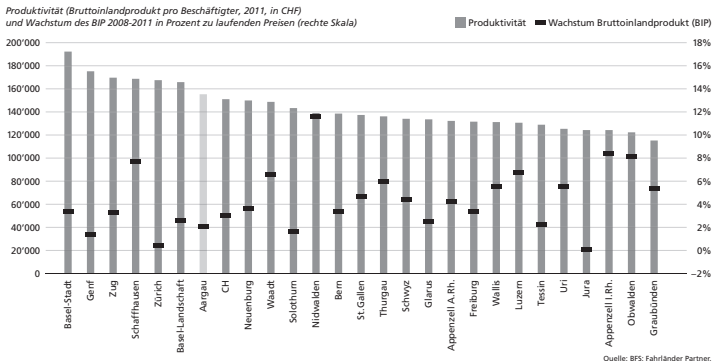
Anmerkung: Die Summe der Wachstumsbeiträge aller Branchengruppen entspricht dem Beschäftigungswachstum (Vollzeitstellen) des Kantons Aargau bzw. der Schweiz. Die Höhe der Kästchen entspricht der Anzahl Prozentpunkte, welche die jeweilige Branchengruppe zum Gesamtwachstum beigetragen hat.

Abgesehen von den Handelsbranchen sind die Dienstleistungsbranchen im Schweizer Vergleich untervertreten.

Die kantonale Betrachtung verdeckt aber einige regionale Spezialisierungen. Betrachtet man die Branchenstruktur auf regionaler Ebene, zeigen sich etwa das Fricktal als Pharmastandort oder das Freiamt als Kunststoff-Cluster. Insgesamt kann dem Aargau ein günstiges Branchenportfolio attestiert werden, was mittelfristig eine überdurchschnittliche Beschäftigungs- und Wirtschaftsentwicklung erwarten lässt. Der landesweit beobachtete Strukturwandel von eher wertschöpfungsärmerer traditioneller Industrie hin zu wertschöpfungsintensiver Spitzenindustrie verlief im Kanton dynamisch und liess denn auch die Beschäftigung in der Vergangenheit überdurchschnittlich wachsen. Die Bewerbung des Kantons Aargau zusammen mit dem Paul Scherrer Institut um einen Netzwerkstandort des schweizerischen Innovationsparks zeigt nicht nur die Bestrebungen um innovative Wirtschaftstätigkeit sondern auch die schon vorhandenen positiven Branchenspezialisierungen im Raum Aargau.

Das günstige Aargauer Branchenportfolio resultiert in einer hohen Produktivität. Beim Bruttoinlandprodukt pro Beschäftigten – ein Mass für die Produktivität der lokalen Branchenstruktur – rangiert der Kanton Aargau 2011 auf dem 7. Rang. Die zwar insgesamt günstige aber auch konjunktursensitive Branchenstruktur hat nun aber das kantonale Bruttoinlandprodukt während der internationalen Wirtschaftskrise ab 2008 nur noch unterdurchschnittlich wachsen lassen.

Abb. 5 Kantonales BIP und Produktivität

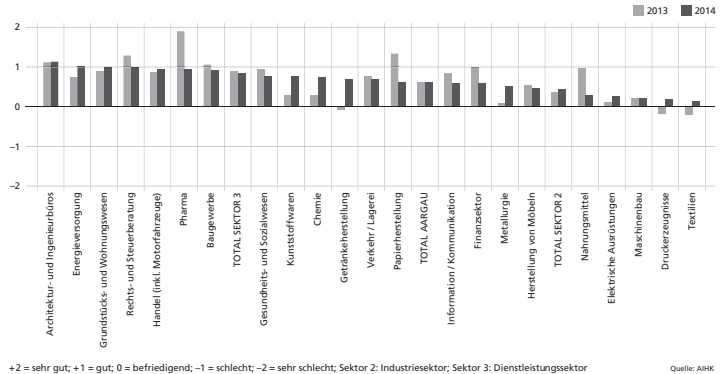


### Von der Krise stark getroffen

Die neusten Zahlen der Unternehmenserhebung illustrieren, dass der Kanton Aargau überdurchschnittlich stark von der im Jahr 2008 ausgebrochenen Wirtschaftskrise getroffen wurde. Von Ende 2008 bis Ende 2011 wuchs die Beschäftigung des 2. und 3. Sektors im Kanton bloss um 0,8 Prozent, während die Schweizer Beschäftigung immerhin noch um 3,7 Prozent zulegen konnte. Die Aargauer Branchenabhängigkeit

von den konjunktur- und exportsensitiven Industriebranchen führte zu einem vorübergehenden Stopp des gesunden Strukturwandels. Während von 2005 bis 2008 das Beschäftigungswachstum breit abgestützt war und in der Industrie von der wertschöpfungsreicheren Spitzenindustrie getragen wurde, hat sich das Bild geändert. Die Spitzenindustrie, zu der wir u.a. Maschinenbau und Elektrotechnik zählen, musste in den weltwirtschaftlich turbulenten Jahren nach Ausbruch der Krise Beschäftigung abbauen. Auch die traditionelle Industrie konnte nicht zu einem Beschäftigungswachstum beitragen, ebenso wenig wie die Transportbranche. Wie auf Ebene Schweiz lagen die Wachstumsstützen bei den Unternehmensdienstleistungen, insbesondere bei den Architektur- und Ingenieurbüros, Informationsdienstleistungen und beim Immobilienwesen. Während die baunahen Branchen von der intakten Binnen- und Baukonjunktur profitieren konnten, begünstigt der Trend von zahlreichen Umstrukturierungs- und Regulierungsprozessen vieler Branchen die Auftragslage von Unternehmen aus den Bereichen der Unternehmensberatung oder der Informatikdienstleistungen. Im Gegensatz zur Landesebene konnten neuerdings die administrativen und sozialen Dienste im Kanton Aargau nur unwesentlich zum Beschäftigungswachstum beitragen. Alles in allem war die Entwicklung 2005–2008 weder quantitativ noch qualitativ erfreulich.

Abb. 6 Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres



### *Aargauer Dienstleistungsunternehmen erwarten ein gutes 2014*

Die jüngste AIHK-Wirtschaftsumfrage zeigt, dass die befragten Unternehmen im Kanton Aargau insgesamt mehrheitlich positiv gestimmt sind für das angelaufene Geschäftsjahr 2014. Insbesondere der Dienstleistungssektor aber auch bauwirtschaftsnahe, eher binnenorientierte Industriefirmen erwarten ein gutes Jahr. Ebenfalls zuversichtlich ist der Handel, welcher noch vor einem Jahr weniger optimistisch eingestellt war. Der Vergleich mit der letztjährigen Umfrage offenbart, dass die

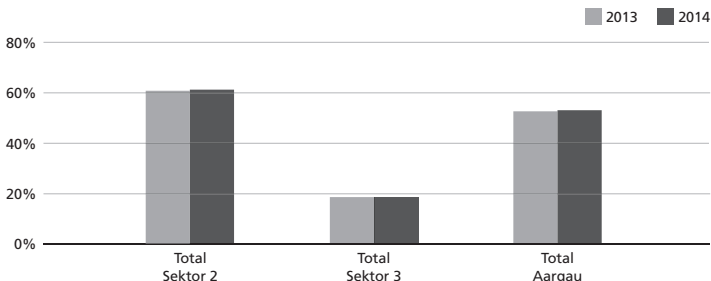
Aargauer Unternehmen vor einem Jahr das Geschäftsjahr 2013 insgesamt ein wenig zu pessimistisch eingeschätzt hatten. Mit anderen Worten: Die Unternehmen wurden vom Lauf des Wirtschaftsganges 2013 leicht positiv überrascht.

*Einschätzungen der Industriefirmen schwanken zwischen befriedigend und zuversichtlich*

Auf dem Aggregat der Wirtschaftssektoren liegen insgesamt die Erwartungen zum Jahr 2014 nahe den Einschätzungen zur Entwicklung des abgelaufenen Geschäftsjahres, wobei dahinter liegende Branchenunterschiede vorhanden sind. Während die meisten Dienstleistungsbranchen das Geschäftsjahr 2014 gleich gut erwarten wie das abgelaufene Jahr 2013, sehen im Industriesektor die stärker binnenorientierten Branchen (mehr inländische Abnehmer) wie Kunststoffwaren, Chemie oder Metallurgie das Jahr 2014 leicht optimistischer als den Rückblick, während die stark exportabhängigen Maschinenbau und Elektrische Ausrüstungen noch nicht an eine richtige Besserung glauben. Dass bei der Binnenwirtschaft die Branchenunterschiede geringer sind, zeigen die Einschätzungen zum erwarteten Umsatz im Inland.

Diese Unterschiede beim Ausblick innerhalb der Exportbranche liegen nicht zuletzt auch an den jüngsten Entwicklungen. Die Exportentwicklungen des abgelaufenen Jahres 2013 konnten die Exporteinnahmen der oben erwähnten «Binnenindustrie» leicht erhöhen, während Elektrotechnik stagnierte und der Maschinenbau insgesamt sogar leicht rückläufige Exporte verzeichnete. Der Rückgang beim Maschinenbau konnte bereits mit den Exportzahlen der Zollverwaltung aufgezeigt werden. Im Unterschied zum Maschinenbau ist die Elektrotechnik aufgrund von Abnehmern wie der öffentlichen Hand für Infrastrukturaufträge nicht ganz so konjunktursensitiv. Die stark von den weltweiten Investitionszyklen abhängige Querschnittsbranche ist in grossem Masse von ihren Abnehmerbranchen abhängig. Wäh-

Abb. 7 Exportanteil in Prozent am Gesamtumsatz



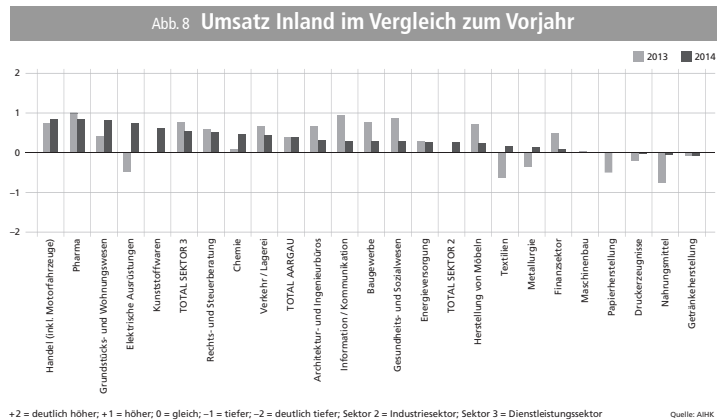
Sektor 2 = Industriesektor; Sektor 3 = Dienstleistungssektor

Quelle: AIHK

rend landesweit Hersteller von Kunststoffmaschinen derzeit die besseren Entwicklungen aufweisen, sind Hersteller von Metallverarbeitungs-  
maschinen stärker unter Druck. Hierbei muss erwähnt werden, dass  
im Kanton Aargau bei weitem nicht alle Maschinenbauer gleich  
abgeschnitten haben. Viele kleinere Betriebe hatten gemäss Umfrage  
ein befriedigendes bis gutes Jahr 2013 und erwarten 2014 ein eben-  
solches.

### *Unternehmensdienstleister und Handel weiterhin als Wachstumsstützen*

Zu den zuversichtlichsten Branchen gehören die baunahen Branchen  
wie Architektur- und Ingenieurbüros und Grundstücks- und Woh-  
nungswesen, welche immer noch von der robusten Bautätigkeit pro-



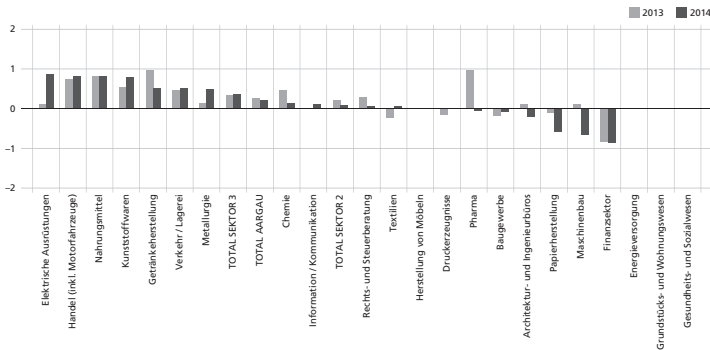
fitieren. Daneben hat sich gemäss Umfrage der Wirtschaftsgang für  
den Grosshandel deutlich verbessert. Beim Detailhandel wirkt sich  
positiv aus, dass sich die Verkaufspreise und die Wettbewerbssituation  
insgesamt stabilisiert haben, nicht zuletzt durch den real leicht abge-  
werteten Schweizer Franken. Noch immer ein gutes Jahr erwarten die  
Pharmaunternehmen, wenn auch eine leichte Konsolidierung in Aus-  
sicht steht. Landesweit haben auslaufende Patente den Geschäftsgang  
in der zweiten Jahreshälfte gebremst.

### *Noch immer vorsichtig bei den Investitionen*

Für eine Verbesserung des Industriegangs ist die Entwicklung der  
internationalen und der Schweizer Investitionstätigkeit in den kom-  
menden Monaten von grösster Wichtigkeit. Die AIHK-Wirtschaftsum-  
frage kann hier aufschlussreich sein. Während die Umfrage im Jahr  
2012 bei den Industrieunternehmen eine Kapazitätsauslastung von  
81 Prozent ergeben hat, liegt sie nun für 2013 bei 84 Prozent und

wird für das Jahr 2014 sogar bei 86 Prozent erwartet. Somit liegt der Aargauer Industriesektor auf einem ansprechenden Auslastungs-niveau. Mit rund 82 Prozent weist der Maschinenbau noch eine der geringsten Auslastungen auf. Die ansteigende Auslastung sowie die anziehende Konjunktur lassen eine Steigerung der Investitionstätigkeit erwartet. Die Umfrage zeigt jedoch ein uneinheitliches Bild. Während die Branchen Pharma, Nahrungsmittel oder Elektrische Ausrüstungen, welche einen ansteigenden Auftragsbestand erwarten, die Investitionen hochfahren, belassen Kunststofffirmen – deren Auslastung eher durchschnittlich ist – die Metallurgie und Chemie die Investitionen gleich und der kämpfende Maschinenbau, der von keinem ansteigenden Auftragsbestand im Jahr 2014 ausgeht, fährt sie sogar leicht zurück. Insgesamt bleiben die Unternehmen nur verhalten optimistisch in Bezug auf den Auftragsbestand zum Jahresende 2014. Da man in einigen Branchen von einer sich bessernden Ertragslage ausgeht – die Wettbewerbssituation im In- und Ausland mit gleichbleibenden Einkaufs- und Verkaufspreisen hat sich insgesamt stabilisiert – wird die Entwicklung des Geschäftsjahres 2014 besser beurteilt, als es aufgrund des Auftragsbestandes den Anschein macht.

Abb. 9 Export (CHF) im Vergleich zum Vorjahr



+2 = deutlich höher; +1 = höher; 0 = gleich; -1 = tiefer; -2 = deutlich tiefer; Sektor 2 = Industriesektor; Sektor 3 = Dienstleistungssektor

Quelle: AIHK

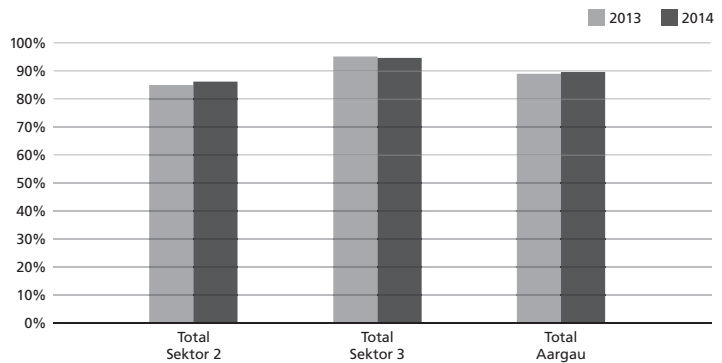
Anmerkung: die befragten Unternehmen in den Branchen Gesundheits- und Sozialwesen, Energieversorgung und Grundstücks- und Wohnungswesen gaben an, keinen Exportanteil am Gesamtumsatz zu haben.

### *Auch in der Industrie Stellenausbau geplant*

Wie im vergangenen Jahr liefert die AIHK-Wirtschaftsumfrage positive Resultate bei der Beschäftigungsfrage. Insgesamt planen die antwortenden Unternehmen im Kanton Aargau einen Beschäftigungsausbau von 2,6 Prozent, was über dem Schweizer Mittel liegen dürfte. Der geplante Stellenausbau ist relativ breit abgestützt und wird nicht nur vom Dienstleistungssektor getragen, welcher auf Landesebene 2013 die Beschäftigungsentwicklung gestützt hat. So wollen der Handel, (insbesondere der Grosshandel), die Kunststoffbranche, die Metall-



Abb. 10 Auslastung der Produktionskapazität

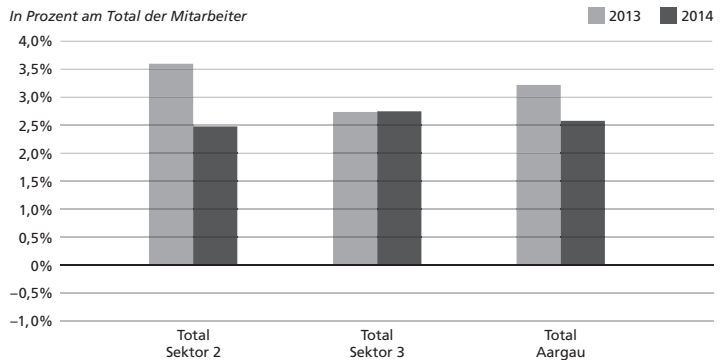


Sektor 2 = Industriesektor; Sektor 3 = Dienstleistungssektor

Quelle: AIHK

urgie, die Baubranche, Chemie, Pharma sowie Dienstleister wie die Rechts- und Steuerberatung, das Grundstücks- und Wohnungswesen oder die Architektur- und Ingenieurbüros signifikant neue Stellen besetzen.

Abb. 11 Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeitstellen



Sektor 2 = Industriesektor; Sektor 3 = Dienstleistungssektor

Quelle: AIHK

Vor dem Hintergrund eines ausgeprägten Strukturwandels und einer spürbaren Verschärfung des globalen Wettbewerbs sind es zunehmend die regionalen Standortfaktoren, welche nachhaltige Wettbewerbsvorteile verschaffen. Die Pflege dieser Standortfaktoren zählt daher zu den zentralen Aufgaben der staatlichen Entscheidungsebenen. Bei den entscheidenden Standortfaktoren werden immer wieder die gleichen Faktoren genannt: Ausreichend verfügbares und gut ausgebildetes Arbeitskräftepotenzial, günstige Steuern, eine gute Verkehrsanbindung sowie nicht zuletzt attraktive Büro- und Gewer-

beflächen. Diese Faktoren spielen sowohl im Wettbewerb zwischen Schweizer Regionen wie auch zwischen internationalen Standorten. Beim Wettbewerb zwischen Nationen kommen darüber hinaus noch weitere Faktoren wie etwa politische Stabilität, Rechtssicherheit, Regulierungsdruck oder Telekommunikationsinfrastruktur dazu.

Abb. 12 Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr

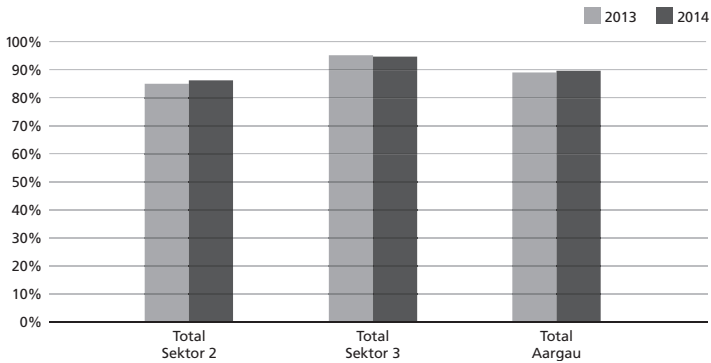
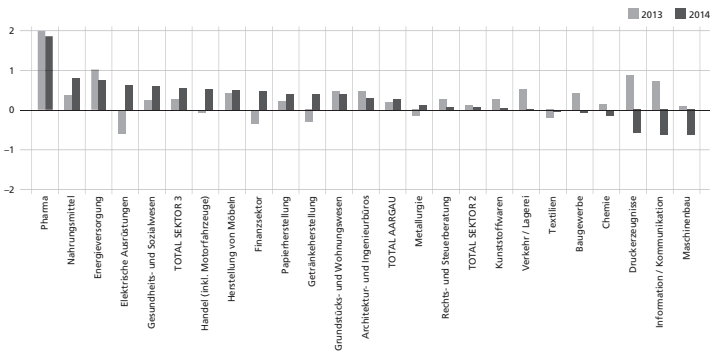


Abb. 13 Investitionstätigkeit am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr



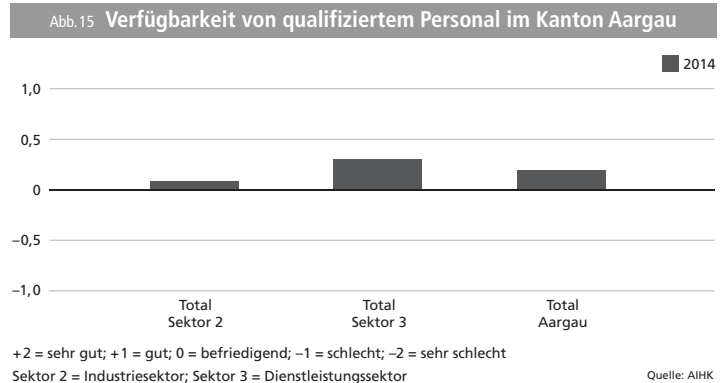
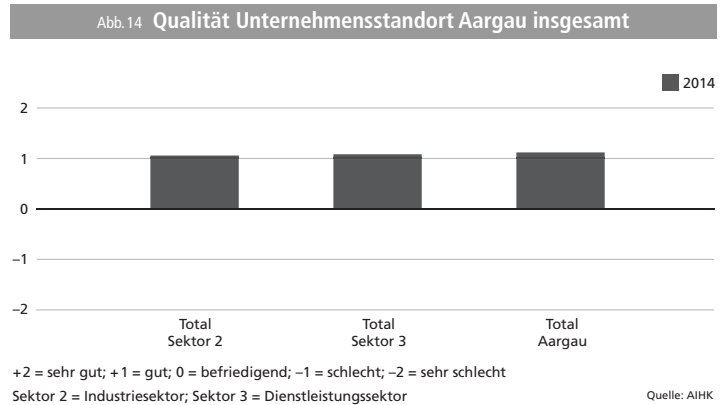
+2 = deutlich höher; +1 = höher; 0 = gleich; -1 = tiefer; -2 = deutlich tiefer; Sektor 2 = Industriezsektor; Sektor 3 = Dienstleistungssektor

Quelle: AIHK

### 1.3 Standort Aargau als gut eingestuft

Insgesamt erachten die befragten Firmen den Kanton Aargau weiterhin als guten Standort. Dies überrascht wenig, da sich doch der Kanton Aargau seit einigen Jahren nicht nur als einer der beliebtesten Wohnorte, sondern auch als Standort mit günstigen Rahmenbedingungen für Unternehmen positioniert. Je nachdem welche Faktoren für eine Standortqualitätsbetrachtung herangezogen werden, liegt man bei den attraktivsten Schweizer Kantonen. Dies liegt in erster Linie an der hervorragenden verkehrstechnischen Erreichbarkeit und

zweitens an den günstigen Unternehmenssteuern. Bezüglich Bildungsfaktoren – je nach Aargauer Region – liegt man hingegen im Mittelfeld der Kantone.



### *Teilweise Engpässe bei der Personalrekrutierung*

Die Aargauer Finanzunternehmen beurteilen ihren Standort als mehr als nur gut; insbesondere der grosse Pool an hervorragend ausgebildeten Finanzfachkräften im Grossraum Zürich führt wohl zu dieser Einschätzung. Die vom Basler Pharma-Cluster profitierenden Pharmafirmen sind noch immer sehr zufrieden mit ihrem Standort. Aber auch die bau- und baunahen Branchen sind dank dynamischen Bau- und Wohnungsmärkten mit ihrem Standort zufrieden, wenn auch die Architektur- und Ingenieurbüros noch immer mit ihrer sehr hohen Auslastung Mühe bei der Rekrutierung von geeignetem Personal bekunden. Die MEM-Industrie schätzt weiterhin ihre regionalen Standorte, wo sie von den verschiedenen Branchen-Netzwerken profi-

tieren kann. Jedoch beurteilt auch sie heuer die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal als (nur) zufriedenstellend.

### *Relativ zufrieden mit der Besteuerung*

Der Standortwettbewerb hält sich nicht an die politisch gezogenen Kantons Grenzen, sondern spielt auf Ebene von wirtschaftlich verflochtenen Regionen. Bei der Umfrage bescheinigen die Regionen Zofingen, Aarau, Bremgarten, Muri sowie Baden, dem Standort die besten Werte. Sie alle betrachten den Unternehmensstandort als gut bis sehr gut. Baden punktet mit der verkehrstechnischen Erreichbarkeit und mit dem Ausbildungsniveau der Bevölkerung im Einzugsgebiet. Auch in diesem Jahr wird die Steuerbelastung von den meisten Regionen zwischen befriedigend und gut beurteilt. Wenn man die tatsächliche Steuerbelastung berechnet – im Kanton Aargau werden die Unternehmenssteuern auf kantonaler Ebene fixiert – positioniert sich der Kanton Aargau bei der Besteuerung für juristische Personen im besseren Mittelfeld, wobei die Unternehmenssteuern tiefer sind als in den angrenzenden Kantonen Zürich, Solothurn und den beiden Basel. Auch bei natürlichen Personen liegt man bei der Besteuerung noch günstig im Vergleich zum Schweizer Mittel, auch wenn hier der Nebenkanton Zürich noch weniger Abgaben verlangt. Für die Unternehmen spielt die Besteuerung der natürlichen Personen bzw. ihrer potenziellen Mitarbeiter eine immer wichtigere Rolle.

Mit der in die Vernehmlassung gehenden Unternehmenssteuerreform III werden die Steuerprivilegien für Statusgesellschaften wie Holdings voraussichtlich verschwinden und teilweise durch andere steuerliche Massnahmen ersetzt werden. Schlussendlich wird dadurch der Standortwettbewerb zukünftig verstärkt über die ordentlichen Gewinnsteuersätze erfolgen. Dies ist somit auch für den Kanton Aargau nicht unwesentlich, auch wenn die Steuereinnahmen von privilegiert besteuerten Gesellschaften praktisch keine Rolle spielen. Viele Kantone könnten mit der Reform die ordentlichen Gewinnsteuersätze senken. In Kantonen wie Basel-Stadt, Zug oder Waadt, wo bis über 50 Prozent der gesamten Gewinnsteuereinnahmen von solch privilegiert besteuerten Unternehmen stammen, ist der Anreiz, die ordentlichen Steuersätze zu senken, gegeben.

### *Vergleich mit Umfrage 2013*

Die Erwartungen für 2013 in der letzten AIHK-Umfrage waren insgesamt ein wenig zu pessimistisch. Vor einem Jahr wurde das Jahr 2013 als insgesamt befriedigend erwartet. Der Rückblick zeigt nun insbesondere im Dienstleistungssektor ein alles in allem gutes Jahr 2013. Mit anderen Worten: Die Unternehmen wurden genau wie die Konjunkturprognostiker vom Lauf des Wirtschaftsganges 2013 leicht

---

positiv überrascht. Dies ist wenig überraschend. So waren noch vor 12 Monaten sämtliche Konjunkturrisiken nach unten gerichtet, während heute auch positive Überraschungen seitens der internationalen Konjunktur im Bereich des Möglichen sind.

### *Regionale Betrachtung*

Von den (gemessen an den Arbeitsplätzen) wichtigsten Branchen des Kantons Aargau sind die einen regional relativ weitflächig verteilt, wie zum Beispiel der Handel sowie Verkehr und Lagerei. Dabei ist der Detailhandel eher in der Nähe der grösseren Zentren zu finden, während Grosshandel, Verkehr und Lagerei ihre Standorte vor allem an verkehrsgünstigen Orten haben. Eine Konzentration auf einen bestimmten Bezirk gibt es aber nicht.

Der wichtigste Standort der Elektroindustrie ist Baden; der Maschinenbau konzentriert sich stark auf das Freiamt, Mutschellen und das Fricktal. Demgegenüber ist die Metallurgie weniger auf grosse Firmen konzentriert und regional relativ weit verbreitet. Das Gesundheits- und Sozialwesen verteilt sich auf wenige grosse Unternehmen, welche sich aber in verschiedenen Bezirken befinden. Im Gegensatz dazu ist die Pharmaindustrie, welche ebenfalls durch grössere Firmen geprägt wird, stark auf das Fricktal konzentriert. Der Finanzsektor konzentriert sich auf die Zentren, insbesondere Aarau. Die Baubranche ist ebenfalls weit verbreitet. Die regionalen Abbildungen besitzen aber nur begrenzt Aussagekraft: Erstens gilt es festzuhalten, dass die geografische Verteilung der Umfrage-Teilnehmer nicht unbedingt der geografischen Verteilung der gesamten Arbeitsplätze entspricht. Wenn zum Beispiel in einem bestimmten Bezirk, der stark von einer Industrie geprägt ist, kein Teilnehmer die Umfrage beantwortet, kommt es zu einer Verzerrung. Auch ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass positive Erwartungen einer Branche in einem Bezirk durch die negativen Erwartungen einer anderen Branche im selben Bezirk neutralisiert werden können.

### *Viele Aargauer Branchen erwarten ein gutes Geschäftsjahr 2014*

Die jüngste AIHK-Wirtschaftsumfrage zeigt, dass die befragten Unternehmen im Kanton Aargau insgesamt mehrheitlich positiv gestimmt sind für das angelaufene Geschäftsjahr 2014. Insbesondere der Dienstleistungssektor aber auch bauwirtschaftsnahe, eher binnenorientierte Industriefirmen erwarten ein gutes Jahr. Ebenfalls zusehender ist der Handel, welcher noch vor einem Jahr weniger optimistisch eingestellt war.

Der Vergleich mit der letztjährigen Umfrage offenbart, dass die Aargauer Unternehmen vor einem Jahr das Geschäftsjahr 2013 insgesamt ein wenig zu pessimistisch eingeschätzt hatten. Mit anderen Worten: Die Unternehmen wurden vom Lauf des Wirtschaftsganges 2013 leicht positiv überrascht.

Auch 2013 hat die Binnenwirtschaft die Exportindustrie hinter sich gelassen. Während Industrie-Branchen wie die Kunststoffwaren sich für das Jahr 2014 zuversichtlicher geben und die Unternehmen der Elektrischen Ausrüstungen steigende Exporte erwarten, kommen vom arg gebeutelten Maschinenbau branchenweit noch keine erfreulichen Einschätzungen.

Aus der Industrie sind leicht steigende Kapazitätsauslastungen zu vermelden, welche aber noch nicht in einer steigenden Investitionstätigkeit resultieren.

Sowohl im Dienstleistungssektor als auch in der Industrie ist ein signifikanter Stellenausbau geplant.

Der Unternehmensstandort Aargau wird von der überwiegenden Mehrheit der Branchen weiterhin als gut befunden.

## Überblick über die Bezirke

### Bezirk Aarau

Frage		2013	2014
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.8	0.7
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.6	0.0
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.0	0.0
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.1	0.1
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	-0.1	0.0
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.1	0.1
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.7	0.6
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.1

### Bezirk Baden

Frage		2013	2014
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.3	0.3
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.3	-0.1
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.1	-0.7
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	-0.4	0.0
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.0	0.1
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.2	-0.2
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.9	0.4
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.2

### Bezirk Bremgarten

Frage		2013	2014
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.7	0.8
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.4	0.4
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.1	0.3
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.2	0.2
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.0	0.1
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.4	-0.1
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.6	0.6
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.3

### Bezirk Brugg

Frage		2013	2014
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.8	0.8
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.2	0.4
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	-0.1	0.3
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.4	0.4
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.2	0.1
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.1	1.2
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.2	0.6
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.1

## Bezirk Kulm

Frage		2013	2014
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.4	0.5
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.3	0.7
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.3	0.4
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.1	0.3
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.1	0.2
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	-0.3	0.9
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.3	0.6
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.8

## Bezirk Laufenburg

Frage		2013	2014
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.8	0.5
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.6	0.0
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.7	0.7
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.0	0.5
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.1	-0.4
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.3	0.2
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.3	-0.1
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.0

## Bezirk Lenzburg

Frage		2013	2014
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.6	0.7
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.3	0.8
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.2	0.5
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	-0.1	0.3
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.1	0.3
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.0	0.4
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.3	0.3
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.1

## Bezirk Muri

Frage		2013	2014
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.4	1.0
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.7	0.9
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.5	0.4
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.5	0.6
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.2	0.5
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.2	0.2
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.0	0.3
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.3



## Bezirk Rheinfelden

Frage		2013	2014
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.6	0.7
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.4	0.6
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.3	0.2
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.5	0.5
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.1	-0.1
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.4	0.3
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.5	0.9
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.2

## Bezirk Zofingen

Frage		2013	2014
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.7	0.6
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.3	0.6
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.5	0.4
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.1	0.1
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.0	0.3
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.7	0.6
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.3	0.4
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.3

## Bezirk Zurzach

Frage		2013	2014
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.6	0.7
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.7	0.7
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.2	0.1
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.5	0.7
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.4	0.5
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.3	0.4
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.3	0.4
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.1

Legende:

**Frage 1, 21**

2 = sehr gut; 1 = gut; 0 = befriedigend; -1 = schlecht; -2 = sehr schlecht

**Fragen 2, 4, 7, 9, 13, 14**

2 = deutlich gestiegen; 1 = gestiegen; 0 = gleich geblieben; -1 = zurückgegangen; -2 = deutlich zurückgegangen

## 1.4 Standortqualitäts-Umfrage 2014

Zusammen mit der Wirtschaftsumfrage wurde zum achten Mal eine Umfrage zur Standortqualität bei den Mitgliederunternehmen durchgeführt. Die Erhebung dient als Basisinformation für die Entwicklung der Standortbedingungen.

### Standortqualität

	2007	2008	2009	2010*	2011	2012	2013	2014
Sehr gut				8%	11%	9%	9%	20%
<b>Gut</b>	71%	67%	68%	71%	66%	57%	67%	<b>71%</b>
Befriedigend	28%	32%	31%	20%	20%	32%	23%	8%
Schlecht	1%	1%	1%	1%	1%	1%	1%	0%
Sehr schlecht				0%	1%	1%	0%	0%

\*Antwortmöglichkeit erweitert ab 2010

Beinahe alle an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen beurteilen die Standortqualität im Kanton Aargau mindestens als befriedigend. In diesem Jahr hat sich der Anteil, welcher den Standort als sehr gut bewertet, erhöht. Mittlerweile nehmen rund 90 Prozent der Unternehmen Ihren Standort als gut bis sehr gut wahr. 2014 bewerten zwanzig Prozent der Unternehmen den Standort als sehr gut.

### Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal

	2007	2008	2009	2010*	2011	2012	2013	2014
Sehr gut				1%	2%	2%	3%	3%
Gut	23%	18%	22%	31%	24%	24%	29%	41%
<b>Befriedigend</b>	60%	59%	58%	49%	53%	50%	45%	<b>43%</b>
Schlecht	17%	23%	20%	18%	18%	20%	18%	12%
Sehr schlecht				1%	2%	5%	4%	1%

\*Antwortmöglichkeit erweitert ab 2010

Die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal ist ein wichtiger Faktor für die Standortqualität einer Region. Diesbezüglich schätzen im Januar 2014 rund 87 Prozent der Firmen die Situation im Kanton Aargau als mindestens befriedigend ein, etwas weniger als die Hälfte der Unternehmen beurteilt die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal gar als gut bis sehr gut. Jedoch bekundet rund 13 Prozent der Unternehmen Mühe bei der Rekrutierung von qualifiziertem Personal.

Mit der Steuersituation sind die Aargauer Firmen ebenfalls insgesamt zufrieden. Rund die Hälfte der Unternehmen betrachtet die steuerliche Belastung als befriedigend. Der Anteil, welcher die Situation hinsichtlich Steuern gar als gut oder sehr gut sieht, hat sich auf dieses Jahr hin leicht erhöht, was heisst, dass nur noch sehr wenige Unternehmen die Steuersituation als schlecht beurteilen.

## 2 Kantonale Politik

### 2.1 Volksabstimmungen

Vorlage	Datum	Ja	Nein	Stimm- beteiligung	Parole AIHK
Lenzburg; A1-Zubringer, Kantonsstrassen K 123 und K 247, Projekt Neuhof; Kreditbewilligung vom 4. Dezember 2012	3.3.2013	<b>114 015</b>	41 027	41,0%	Ja
Brugg/Windisch; K 128, Südwestumfahrung Brugg; Kreditbewilligung vom 5. März 2013	9.6.2013	<b>88 930</b>	41 362	34,5%	Ja
Aargauische Volksinitiative «Ja zur ärztlichen Medikamen- tenabgabe» vom 12. April 2011	22.9.2013	73 949	<b>112 365</b>	47,4%	Nein
Aargauische Volksinitiative «Miteinander statt gegen- einander» vom 27. September 2011	22.9.2013	70 134	<b>110 789</b>	47,0%	Nein
Aargauische Volksinitiative «Bezahlbare Pflege für alle» vom 21. August 2012	24.11.2013	90 128	<b>98 949</b>	48,7%	Nein

#### Dokumentation

- AIHK-Mitteilungen Nr. 4/2013, S. 30 «Südwestumfahrung Brugg verdient Unterstützung»
- AIHK-Mitteilungen Nr. 9/2013, S. 64 «Epidemienbekämpfung und Medikamentenabgabe»
- AIHK-Mitteilungen Nr. 10/2013, S. 74 «Abstimmungsvorschau 24. November 2013»

### 2.2 Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule

#### 1. Worum geht es?

2002 hat der Grosse Rat die Einführung von Schulleitungen an der Aargauer Volksschule beschlossen. Damit wurde die lokale Führung der Volksschule, welche vorher allein die Schulpflege ausübte, durch eine zusätzliche Ebene ergänzt. Seit 2007 sind in allen Gemeinden Schulleitungen angestellt. Die aktuellen Führungsstrukturen sind allerdings nach Meinung des Regierungsrats nicht optimal. Neben Reibungsverlusten zwischen Gemeinderat und Schulpflege stellt die Aufgabenteilung zwischen Schulpflege und Schulleitung eine grosse Herausforderung dar. Gemäss Vorschlag des Regierungsrats führt spä-

testens ab 2018 der Gemeinderat als oberstes kommunales Führungsorgan die Schule. Er hat die Möglichkeit, gemeinderätliche Kommissionen für Schul- und Bildungsfragen einzusetzen.

Auch der Beschwerdeweg über den Schulrat des Bezirks zum Kanton ist zu kompliziert. Neu soll deshalb der Regierungsrat erste Beschwerdeinstanz gegen Entscheide der Schulleitung in schulischen Angelegenheiten werden. Der Erziehungsrat hat seine hauptsächlichen Entscheidungskompetenzen eingebüsst und ist wie die Berufsbildungskommission zu einem (fast) reinen Beratungsorgan geworden. Der Regierungsrat will mit der Vorlage die Schulräte der Bezirke abschaffen und den Erziehungsrat zusammen mit der Berufsbildungskommission in einen Bildungsrat integrieren.

Aus der Vorlage resultieren Mehrkosten von 4,6 Millionen Franken.

## *2. Stellungnahme der AIHK*

Gegenüber dem Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) haben wir grundsätzlich positiv Stellung genommen:

Die Überprüfung und Anpassung der heutigen Strukturen ist notwendig, da sie zu kompliziert sind und nicht dem System der geleiteten Schule entsprechen. Die Schulpflegen haben einen grossen Teil ihrer früheren Aufgaben an die Schulleitungen verloren. Eine Mitarbeit in der Schulpflege ist dadurch weniger attraktiv geworden. Die Kompetenzkonflikte mit den Gemeinderäten bestehen weiterhin. Die Abschaffung der Schulpflegen ist aus Sicht der AIHK deshalb angezeigt. Die Gemeinderäte sind durchaus in der Lage, die strategische Führung ihrer Schule wahrzunehmen.

Nicht befriedigend begründet wird in den Unterlagen dagegen die massive Kostensteigerung. Die für die Schulleitungen vorgesehene Pensen- bzw. Kostenerhöhung von fast einem Viertel ist aus unserer Sicht unverhältnismässig. Es ist zu prüfen, welche Mehrkosten zwingend notwendig und wo Kostenkompensationen in anderen Bereichen möglich sind. Teure und unnötige Doppelspurigkeiten (z. B. zwischen Schulleitungen und BKS) sind unbedingt zu vermeiden. Die AIHK lehnt die veranschlagten Mehrkosten ab. Auch die Bildungspolitik soll sich im Rahmen einer kostenbewussten Finanzpolitik bewegen.

## *3. Dokumentation*

### Vorlage:

- Schreiben BKS vom 14. Juni 2013 mit Anhörungsbericht vom 5. Juni 2013 «Teilrevision der Kantonsverfassung und des Schulgesetzes betreffend optimierte Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule»

### Papiere AIHK:

- Stellungnahme (Fragebogen) vom 17. September 2013 an das BKS
- AIHK-Mitteilungen Nr. 9/2013, S. 62 f. «Schulpflegen abschaffen, aber nicht um jeden Preis»

## 3 Eidgenössische Politik

### 3.1 Volksabstimmungen

Vorlage	Datum	Ja (Kt. AG)	Nein (Kt. AG)	Stimm- beteiligung	Parole AIHK
Volksinitiative vom 26. Februar 2008 «gegen die Abzockerei»	3.3.2013	<b>1 616 184</b> <b>(118 552)</b>	761 975 (58 872)	46,7% (44,4%)	Nein
Bundesbeschluss vom 15. Juni 2012 über die Familienpolitik	3.3.2013	<b>1 283 951*</b> <b>(83 168)</b>	1 078 531 <b>(93 187)</b>	46,6% (44,4%)	Nein
Änderung vom 15. Juni 2012 des Bundesgesetzes über die Raumplanung (Raumplanungsgesetz, RPG)	3.3.2013	<b>1 476 942</b> <b>(116 983)</b>	871 514 (57 921)	46,5% (44,0%)	Nein
Volksinitiative vom 7. Juli 2011 «Volkswahl des Bundesrates»	9.6.2013	480 291 (39 183)	<b>1 550 080</b> <b>(109 963)</b>	39,5% (36,9%)	Nein
Änderung vom 28. September 2012 des Asylgesetzes (AsylG) (Dringliche Änderung des Asylgesetzes)	9.6.2013	<b>1 593 007</b> <b>(122 437)</b>	432 174 (24 978)	39,4% (36,8%)	Ja
Volksinitiative vom 5. Januar 2012 «Ja zur Aufhebung der Wehrpflicht»	22.9.2013	644 985 (41 065)	<b>1 762 811</b> <b>(152 247)</b>	47,0% (47,9%)	Nein
Bundesgesetz vom 28. September 2012 über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten des Menschen (Epidemiegesetz, EpG)	22.9.2013	<b>1 395 607</b> <b>(105 392)</b>	968 078 (83 194)	46,8% (47,4%)	Ja
Änderung vom 14. Dezember 2012 des Bundesgesetzes über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz, ArG)	22.9.2013	<b>1 345 607</b> <b>(105 612)</b>	1 025 817 (83 306)	46,8% (47,5%)	Ja
Volksinitiative vom 21. März 2012 «1:12 – Für gerechte Löhne»	24.11.2013	955 155 (59 747)	<b>1 797 110</b> <b>(147 099)</b>	53,0% (51,2%)	Nein
Volksinitiative vom 12. Juli 2011 «Familieninitiative: Steuerabzüge auch für Eltern, die ihre Kinder selber betreuen»	24.11.2013	1 139 743 (89 535)	<b>1 604 743</b> <b>(116 334)</b>	52,8% (51,2%)	Nein
Änderung vom 22. März 2013 des Bundesgesetzes über die Abgabe für die Benützung von Nationalstrassen (Nationalstrassenabgabegesetz, NSAG)	24.11.2013	1 087 350 (74 585)	<b>1 662 755</b> <b>(131 682)</b>	52,9% (51,2%)	Nein

\* Wegen Ständemehr (9 Kantone und 2 Halbkantone Ja, 11 Kantone und 4 Halbkantone Nein) abgelehnt

## *Dokumentation*

- AIHK-Mitteilungen Nr. 10/2012, S. 72 «Abzockerinitiative» verhindert Millionenboni nicht!»
- AIHK-Mitteilungen Nr. 11/2012, S. 77 «Gegenvorschlag ist einschneidend aber akzeptabel»
- AIHK-Mitteilungen Nr. 1/2013, S. 3 «Neue Verfassungsbestimmungen zur Familienpolitik?»
- AIHK-Mitteilungen Nr. 1/2013, S. 5 «Die Minder-Initiative schadet auch den KMU»
- AIHK-Mitteilungen Nr. 6/2013, S. 50 «NEIN zur 1:12-Initiative»
- AIHK-Mitteilungen Nr. 7/8/2013, S. 56 «JA zu Tankstellenshops»
- AIHK-Mitteilungen Nr. 7/8/2013, S. 58 «Flankenangriff auf die Armee»
- AIHK-Mitteilungen Nr. 9/2013, S. 64 «Epidemienbekämpfung und Medikamentenabgabe»
- AIHK-Mitteilungen 9/2013, S. 66 «Nein zur Änderung des Nationalstrassenabgabegesetzes»
- AIHK-Mitteilungen Nr. 10/2013, S. 72 «Die 1:12-Initiative ist – klar – abzulehnen»
- AIHK-Mitteilungen Nr. 10/2012, S. 74 «Abstimmungsvorschau – 24. November 2013»

## **3.2 Deplafonierung des Solidaritätsprozents**

### *1. Worum geht es?*

Das Arbeitslosenversicherungsgesetz (AVIG) soll so geändert werden, dass auf dem ganzen AHV-pflichtigen Lohn ab dem Höchstbetrag des versicherten Verdienstes von zurzeit 126 000 Franken ein Beitrag von 1 Prozent erhoben werden kann. Dieser Solidaritätsbeitrag soll bis zum Jahresende erhoben werden, an welchem das Eigenkapital des Ausgleichsfonds abzüglich des für den Betrieb notwendigen Betriebskapitals mindestens 0,5 Milliarden Franken erreicht hat. Begründet wird die Teilrevision des AVIG damit, dass hohe Lohnanteile in den letzten Jahren stark zugenommen hätten.

### *2. Stellungnahme der AIHK*

Da Lohnanteile über 126 000 Franken von der Arbeitslosenversicherung nicht versichert sind, verstösst die vorgesehene Revision gegen das Versicherungsprinzip. Bereits heute wird in Abweichung vom Versicherungsprinzip ein Solidaritätsprozent auf Einkommen zwischen 126 000 und 315 000 Franken erhoben.

Eine Deplafonierung des Solidaritätsprozents lässt sich nicht mit dem Solidaritätsprinzip begründen. Sie wäre im Gegenteil dazu geeignet, die Solidarität der Versicherten auf eine harte Probe zu stellen. Daran ändert nichts, dass die Deplafonierung des Solidaritätsprozents wieder aufgehoben werden soll, wenn der Ausgleichsfonds einen bestimmten Stand erreicht hat.

Dass hohe Lohnanteile in den letzten Jahren stark zugenommen haben, mag zwar richtig sein. Die veränderte Ausgangslage könnte aber nur dann relevant werden, wenn auch darüber nachgedacht würde, Lohnanteile über 126 000 Franken zu versichern.

### *3. Dokumentation*

#### Vorlagen:

- Schreiben des Schweizerischen Arbeitgeberverbands (SAV) vom 23. November 2012 bzw. E-Mail von economiesuisse vom 27. November 2012
- Vernehmlassungsunterlagen (Entwurf und erläuternder Bericht des Bundesrats [ohne Datum])

#### Papier AIHK:

- Stellungnahme vom 24. Januar 2013 an SAV und economiesuisse

## **3.3 Kinder- und Jugendpolitik**

### *1. Worum geht es?*

Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates möchte die Kompetenzen im Bereich der Kinder- und Jugendpolitik neu regeln. Die Hauptzuständigkeit soll weiterhin bei den Kantonen und Gemeinden bleiben. Durch Änderung der Bundesverfassung (BV) soll der Bund jedoch die Kompetenz erhalten, Grundsätze über die Förderung und den Schutz von Kindern und Jugendlichen und deren Mitwirkung in Politik und Gesellschaft festzulegen. Ausserdem soll das Ziel einer aktiven Kinder- und Jugendpolitik in der BV verankert werden.

## 2. Stellungnahme der AIHK

Die AIHK lehnt die Vorlage ab.

Die Verpflichtung zu einer aktiven Kinder- und Jugendpolitik ist überflüssig. Der Bund betreibt bereits heute eine aktive Kinder- und Jugendpolitik. Erst am 30. September 2011 haben die Eidgenössischen Räte das neue Kinder- und Jugendförderungsgesetz verabschiedet.

Die Bundeskompetenz, Grundsätze über die Förderung und den Schutz von Kindern und Jugendlichen und deren Mitwirkung in Politik und Gesellschaft festzulegen, wäre ein Eingriff in den Föderalismus. Gerade im Bereich der Kinder- und Jugendpolitik hat sich der Föderalismus bewährt: Auf politischer Ebene sind es die Gemeinden, die den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen am nächsten stehen.

Im Bericht der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates wird der Bedarf für eine neue Bundeskompetenz mit den «aktuellen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen» begründet. Diese Entwicklungen bestünden vor allem darin, dass die Jugendlichen neuere Informations- und Kommunikationstechnologien stärker nutzen. Es ist aber nicht ersichtlich, weshalb der Bund auf eine verstärkte Nutzung neuerer Informations- und Kommunikationstechnologien angemessener reagieren könnte als die Kantone und Gemeinden. Im Übrigen ist beispielsweise die Facebook-Nutzung bei den Jugendlichen derzeit sogar rückläufig.

## 3. Dokumentation

### Vorlagen:

- Schreiben des Schweizerischen Arbeitgeberverbands (SAV) vom 20. November 2012
- Vernehmlassungsunterlagen (Vorentwurf und erläuternder Bericht der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates vom 18. Oktober 2012)

### Papier AIHK:

- Stellungnahme vom 31. Januar 2013 an SAV



### 3.4 Änderung des Strafgesetzbuches und des Militärstrafgesetzes (Korruptionsstrafrecht)

#### 1. Worum geht es?

Im Wesentlichen geht es darum, dass Bestimmungen zur Bestechung Privater, die bisher bloss im Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) enthalten sind, neu auch ins Strafgesetzbuch (StGB) übernommen werden sollen. Dadurch soll erreicht werden, dass in Zukunft auch die Bestechung von Organen von Sportverbänden bestraft werden kann.

#### 2. Stellungnahme der AIHK

Die AIHK verurteilt jede Form der Korruption. Die AIHK begrüsst daher die Übernahme der bisher bloss im UWG enthaltenen Bestimmungen zur Bestechung Privater ins StGB. Dadurch wird die Schweiz als Standort zahlreicher internationaler Sportverbände gestärkt. Deren Organe müssen in Zukunft damit rechnen, bestraft zu werden, wenn sie sich im Vorfeld von Vergaben grosser Sportanlässe bestechen lassen. Die AIHK ist davon überzeugt, dass die Bekämpfung derartiger Bestechungen im Interesse von Sportverbänden wie beispielsweise der FIFA liegen muss.

#### 3. Dokumentation

##### Vorlagen:

- Schreiben von economiesuisse vom 22. Mai 2013
- Vernehmlassungsunterlagen (Vorentwurf und erläuternder Bericht des Bundesrats vom 15. Mai 2013)

##### Papier AIHK:

- Stellungnahme vom 5. August 2013 an economiesuisse

### 3.5 Lehrplan 21

#### 1. Worum geht es?

Der Lehrplan 21 legt die Ziele für den Unterricht aller Stufen der Volksschule fest und ist ein Planungsinstrument für Lehrpersonen, Schulen und Bildungsbehörden. Er orientiert Eltern, Schülerinnen und Schüler, die Abnehmer der Sekundarstufe II, die Pädagogischen Hochschulen und die Lehrmittelschaffenden über die in der Volksschule zu erreichenden Kompetenzen.

Er ist in sechs Fachbereiche, drei fächerübergreifende Themen und überfachliche Kompetenzen gegliedert und teilt die Volksschule in drei Zyklen ein:

### Aufbau Lehrplan 21

1. Zyklus KG und 1./2. Klasse	2. Zyklus 3.–6. Klasse	3. Zyklus 7.–9. Klasse	
<b>Deutsch</b>			Personale Kompetenzen • Soziale Kompetenzen • Methodische Kompetenzen Berufliche Orientierung • ICT und Medien • Nachhaltige Entwicklung
	<b>Französisch oder Englisch</b>		
	<b>Englisch oder Französisch</b>		
	<b>Italienisch</b>		
<b>Mathematik</b>			
<b>Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)</b>		<b>Natur und Technik</b> (mit Physik, Chemie, Biologie) <b>Wirtschaft, Arbeit, Haushalt</b> (mit Hauswirtschaft) <b>Räume, Zeiten, Gesellschaften</b> (mit Geografie, Geschichte) <b>Ethik, Religionen, Gemeinschaft</b> (mit Lebenskunde)	
<b>Bildnerisches Gestalten</b>			
<b>Textiles und technisches Gestalten</b>			
<b>Musik</b>			
<b>Bewegung und Sport</b>			
			<b>Überfachliche Kompetenzen</b>
			<b>Fächerübergreifende Themen</b>

Abbildung 1: Fachbereich Lehrplan 21<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Zusätzlich enthält der Lehrplan 21 für die Kantone AG, AI, BL, BS, FR und SH einen Lehrplan Latein. Für dem Kanton Graubünden sind Lehrpläne für Romanisch, Italienisch (Schul- und Fremdsprache) sowie Deutsch und Französisch als Fremdsprache aufgenommen.

## 2. Stellungnahme der AIHK

Gegenüber dem Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS), dem Schweizerischen Arbeitgeberverband (SAV) und economiesuisse haben wir zum Lehrplan 21 wie folgt Stellung genommen:

Die AIHK steht der mit dem Lehrplan 21 angestrebten Harmonisierung mit Blick auf die daraus resultierende Verbesserung der Mobilität von Familien und Arbeitskräften, die Möglichkeit, Wissen und Können der Schulabgänger beim Übergang in die Berufsbildung einschätzen zu können, sowie die durch die Vereinheitlichung ermöglichten Effizienzgewinne positiv gegenüber.

Verschiedene Aspekte des Lehrplans 21 vermögen unseren damit verbundenen Ansprüchen aber nicht zu genügen:

- 
- «Der Lehrplan 21 stellt transparent, verständlich und nachvollziehbar dar, was die Schülerinnen und Schüler wissen und können.» Diesem (hohen) Anspruch wird die Vernehmlassungsvorlage aus unserer Sicht schon allein vom Umfang, der Komplexität und den teilweise sehr abstrakten Formulierungen her nicht gerecht. Wir fragen uns, ob der Lehrplan 21 in dieser Hinsicht für Lehrbetriebe tatsächlich Verbesserungen bringt.
  - Wir stellen fest, dass die Harmonisierung nicht umfassend ist (z. B. bezüglich Fremdsprachen und Stundendotationen).
  - Wir erachten die Orientierung an Kompetenzen als sinnvoll. Dabei darf aber nicht das Faktenwissen verloren gehen bzw. im Unterricht vernachlässigt werden, denn Kompetenz basiert nach unserem Verständnis (auch) auf Wissen.
  - Es ist für uns zudem noch nicht klar, wie die Erreichung der grossen Zahl von definierten Kompetenzen überprüft werden soll.
  - Viele Lehrbetriebe melden uns, die Schulabgängerinnen und Schulabgänger könnten nicht genügend gut lesen, schreiben und rechnen. Es ist wichtig, dass sich die Schulabgänger über die individuell vorhandenen Kompetenzen ausweisen können (Leistungstests). Wie kann und soll die erreichte Leistung bewertet werden? Dazu fehlen Angaben im Lehrplan. Die Erwartung, es erfüllten alle Schulabgänger die im Lehrplan 21 für den 3. Zyklus vorgegebenen Mindestansprüche, genügt dafür nicht.
  - Die Vorgaben für das fächerübergreifende Thema «Berufliche Orientierung» sind aus unserer Sicht ungenügend. Dieses als Schwerpunkt für den 3. Zyklus bezeichnete Thema ist mit 39 Lektionen unterdotiert.
  - Mit dem Inhalt des fächerübergreifenden Themas «Nachhaltige Entwicklung» sind wir nicht einverstanden. Der Eingriff in die private Lebensgestaltung geht hier zu weit. Es stellt sich generell die Frage, wie weit der Erziehungsauftrag der Schule gegenüber jenem der Eltern gehen sollte. Wir wollen keinen «staatlichen Umerziehungsplan».
  - Wir fragen uns, wie praxistauglich der Lehrplan 21 ist. Diesem Aspekt ist bei der Umsetzung auf kantonaler Ebene Rechnung zu tragen. Dabei darf nicht aus den Augen verloren werden, dass sich auch die Bildungspolitik im Rahmen einer kostenbewussten Finanzpolitik zu bewegen hat.

### 3. Dokumentation

#### Vorlagen:

- Schreiben BKS vom 28. Juni 2013
- Kreisschreiben Nr. 18 / 2013 des SAV vom 9. Juli 2013
- E-Mail von economiesuisse vom 10. Juli 2013
- Informationen der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz vom 25. Juni 2013

#### Papiere AIHK:

- Stellungnahme (Fragebogen) vom 30. September 2013 an das BKS
- E-Mail vom 30. September 2013 an SAV und economiesuisse

## **3.6 Vernehmlassung Strafregister: Mehr Effizienz und besserer Datenschutz sowie Schaffung eines Unternehmensstrafregisters**

### 1. Worum geht es?

Nach aktueller Rechtslage ist es in der Schweiz zwar möglich, ein Unternehmen strafrechtlich zu verurteilen. Allerdings können einzig die involvierten natürlichen Personen im Strafregister eingetragen werden. Juristische Personen, die mehrfach verurteilt wurden, sind bekanntlich nicht eintragungsfähig, selbst wenn sie mehrfach delinquent haben.

### 2. Stellungnahme der AIHK

Die AIHK begrüsst im Grundsatz die Schaffung eines Unternehmensstrafregisters, soweit keine administrativen Mehraufgaben für Unternehmen entstehen. Denn ein guter Leumund wird immer häufiger gefordert, sei es im Verkehr mit Behörden, sei es in der Privatwirtschaft. Die Schaffung eines Unternehmensstrafregisters stellt somit ein offensichtliches Bedürfnis dar, um «schwarze Schafe» ausfiltern zu können.

Allerdings sollte der Nutzen eines solchen Registers nicht überbewertet werden: Im Konkursfall oder bei Umstrukturierungen, die den rechtlichen Untergang des Unternehmens zur Folge haben, sind die Daten im schweizerischen Register nicht mehr abrufbar. Unternehmer mit krimineller Energie dürften demnach wohl auch nicht davor zurückschrecken, eine entsprechende Änderung zu veranlassen.

### 3. Dokumentation

#### Vorlage:

- Schreiben von economiesuisse vom 1. November 2012

#### Papier AIHK:

- Stellungnahme vom 29. Januar 2013 an economiesuisse

## 3.7 Stärkung der Wohlfahrtsfonds

### 1. Worum geht es?

Viele Unternehmen verfügen über patronale Stiftungen, welche Arbeitnehmende in Notsituationen unterstützen können. Derartige Einrichtungen sind in den letzten Jahren unter Druck der Steuerbehörden, der AHV und – als Folge der 1. BVG-Revision – der Stiftungsaufsicht gekommen.

Mit einer Parlamentarischen Initiative der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrats (SGK-N) soll die Situation verbessert werden. Um die heute teilweise unklare Rechtslage zu klären wird vorgeschlagen, eine Bestimmung einzuführen, welche die Regelungen auflistet, die auf patronale Wohlfahrtsfonds mit Ermessensleistungen anwendbar sind. Für die Zusammenstellung dieser Liste hat die SGK-N die im geltenden Absatz 6 von Artikel 89a ZGB aufgezählten BVG-Bestimmungen dahingehend geprüft, ob ihre Anwendung auf patronale Wohlfahrtsfonds mit Ermessensleistungen gerechtfertigt ist oder nicht.

Die verkürzte Liste von Absatz 7 lockert den rechtlichen Rahmen für patronale Wohlfahrtsfonds mit Ermessensleistungen, damit diese über einen ausreichenden Handlungsspielraum verfügen und ihre Tätigkeit in Zukunft unter günstigeren Rahmenbedingungen fortsetzen können.

### 2. Stellungnahme der AIHK

Gegenüber dem Schweizerischen Arbeitgeberverband (SAV) haben wir zur Parlamentarischen Initiative wie folgt Stellung genommen:

Die vorgeschlagene Gesetzesrevision verdient aus Sicht der AIHK Unterstützung. Wohlfahrtsfonds haben nach wie vor eine wichtige Funktion. Mit der 1. BVG-Revision wurden Vorschriften für sie aufgestellt, die ihrer Aufgabe und Struktur nicht angemessen sind. Im Gegensatz zu einer Pensionskasse besteht kein Versicherungssystem,

es fehlen Leistungsversprechen und Finanzierungsbeteiligung der Arbeitnehmer. Dementsprechend genügen weniger detaillierte Anlageregeln vollauf. Die Ausgestaltung der Lösung der SGK-N ist sinnvoll. Die AIHK begrüsst deshalb die Parlamentarische Initiative.

Daneben muss gesetzlich geregelt werden, dass Ermessensleistungen von Wohlfahrtsfonds nicht AHV-pflichtigen Lohn darstellen.

Auf die Abführung von Gebühren an die Oberaufsicht ist zu verzichten.

Erfreut nehmen wir zur Kenntnis, dass auch der aargauische Regierungsrat diese Stossrichtung unterstützt.

### *3. Dokumentation*

#### Vorlagen:

- Kreisschreiben Nr. 16/2013 des SAV vom 20. Juni 2013
- Vorentwurf und erläuternder Bericht der SGK-N vom 24. Mai 2013

#### Papiere AIHK:

- Stellungnahme vom 26. September 2013 an den SAV
- AIHK-Mitteilungen Nr. 10/2013, S. 70 f. «Wohlfahrtsfonds sind erhaltenswert»

## **3.8 Öffentliche Krankenkasse**

### *1. Worum geht es?*

Am 23. Mai 2012 wurde die eidgenössische Volksinitiative «Für eine öffentliche Krankenkasse» eingereicht. Diese verlangt, dass der Bund eine nationale Einrichtung schafft, welche neu die soziale Krankenversicherung – einheitlich – durchführt.

Der Bundesrat ist der Ansicht, dass sich das wettbewerbsorientierte System mit mehreren Krankenversicherern bewährt hat. Er hat aber einen Entwurf für eine Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) ausgearbeitet, um für mehr Transparenz zu sorgen und um bestehende Fehlanreize zu beseitigen. So sollen Grundversicherungen und Zusatzversicherungen in Zukunft nicht mehr von den gleichen rechtlichen Einheiten angeboten werden dürfen. Sodann soll eine obligatorische Rückversicherung eingeführt werden.

## 2. Stellungnahme der AIHK

Die Volksinitiative «Für eine öffentliche Krankenkasse» lehnen wir ab.

Dem Vorentwurf des Bundesrats für eine Änderung des KVG stehen wir skeptisch gegenüber. Wir befürchten, dass die Vorlage über das Ziel hinaus schießt.

Wir begrüßen zwar die geplante weitere Verfeinerung des Risikoausgleichs. Wir denken aber, dass zuerst die Auswirkungen der erst am 1. Januar 2012 eingeführten Verfeinerung des Risikoausgleichs und der nun geplanten weiteren Verfeinerung des Risikoausgleichs abgewartet werden sollten, bevor über die Einführung einer obligatorischen Rückversicherung nachgedacht werden sollte. Die Einführung einer obligatorischen Rückversicherung lehnen wir deshalb – jedenfalls zurzeit – ab.

Im Übrigen stehen wir auch der geplanten rechtlichen Trennung der Anbieter von Grundversicherungen und Zusatzversicherungen skeptisch gegenüber. Vor allem die «Informationsbarrieren», die der Bundesrat errichten möchte, lassen sich ohne weiteres auch innerhalb einer rechtlichen Einheit errichten.

## 3. Dokumentation

### Vorlagen:

- Schreiben des Schweizerischen Arbeitgeberverbands (SAV) vom 12. März 2013
- Vernehmlassungsunterlagen (Entwurf und erläuternder Bericht des Bundesrats vom Februar 2013)

### Papier AIHK:

- Stellungnahme vom 24. Mai 2013 an SAV

## 3.9 Vernehmlassung zum «Protokoll III zur Ausdehnung des Freizügigkeitsabkommens vom 21. Juni 1999 auf Kroatien»

### 1. Worum geht es?

Das Abkommen über den freien Personenverkehr (Freizügigkeitsabkommen – FZA) vom 21. Juni 1999 ist eines von insgesamt sieben sektoriellen Abkommen (Vertragspaket «Bilaterale I») der Schweiz mit der Europäischen Union (EU) und seit 1. Juni 2002 in Kraft. Das FZA wurde erstmals am 1. April 2006 auf die im Jahr 2004 neu der EU beigetretenen zehn Staaten (EU-10) erweitert. Eine zweite Ausdehnung des Abkommens auf Rumänien und Bulgarien (EU-2) trat am 1. Juni

2009 in Kraft. Mit dem Beitritt von Kroatien zur EU am 1. Juli 2013 ist wie bereits bei der EU-10 und der EU-2 auch für die Ausdehnung des FZA auf Kroatien der Abschluss eines Zusatzprotokolls («Protokoll III») erforderlich.

Im Rahmen der Verhandlungen zu diesem «Protokoll III» orientierte man sich aus Schweizer Sicht insbesondere an den beiden vorgängigen Protokollen und versuchte die bei deren Umsetzung gemachten Erfahrungen einfließen zu lassen. So konnte eine wesentliche Verbesserung des Ventilklausel-Mechanismus erreicht werden, indem die Schutzklausel bei Erfüllung der quantitativen Voraussetzungen einer Bewilligungskategorie auch auf die andere Bewilligungskategorie angewandt wird. Der Umgehungseffekt beispielsweise über L-Bewilligungen im Falle einer Anrufung der Ventilklausel für B-Bewilligungen wird somit beseitigt.

Ab Inkrafttreten des «Protokolls III» erfolgt wie bereits bei den vorgängigen Protokollen wiederum eine schrittweise und kontrollierte Einführung des freien Personenverkehrs mit Kroatien, indem eine siebenjährige Übergangsfrist («2+3+2-Lösung») gilt. Nach Ablauf dieser Übergangsfrist hat die Schweiz die Möglichkeit, die vorgenannte Ventilklausel als eine unilaterale Schutzklausel anzuwenden. Das Übergangsregime dauert damit insgesamt 10 Jahre ab Inkrafttreten des «Protokolls III».

Gegenstand des Protokolls sind darüber hinaus auch die Koordinierung der Systeme für soziale Sicherheit (Anhang II) und die Anerkennung von Diplomen (Anhang III), zumal sie ebenfalls integralen Bestandteil des FZA bilden.

## *2. Stellungnahme der AIHK*

Die AIHK bekräftigt ihre positive Haltung zur Personenfreizügigkeit und unterstützt somit auch die Ausdehnung des FZA auf Kroatien über das entsprechende Zusatzprotokoll. Würde die Personenfreizügigkeit nicht auf Kroatien ausgedehnt, so wäre das FZA und damit das Vertragspaket «Bilaterale I» massiv gefährdet.

Das Protokoll III ist inhaltlich analog zu den beiden vorangegangenen Protokollen im Rahmen der EU-10- und der EU-2-Erweiterung ausgestaltet und somit akzeptabel. Die AIHK begrüsst darüber hinaus die Verbesserung des Ventilklausel-Mechanismus, welche mit der Aushandlung des Protokolls III erzielt werden konnte.

Was die bisher bekannten parteipolitischen Haltungen zu diesem Geschäft anbelangt, so blickt die AIHK doch mit einer gewissen Sorge auf das wahrscheinliche Referendum gegen den erforderlichen Bun-



desbeschluss. Die AIHK stellt sich nämlich entschieden gegen die von der SP geforderte Ausdehnung der flankierenden Massnahmen. Die wirtschaftsfreundlichen Kräfte dürfen nicht auf die für unsere Wirtschaft unhaltbaren Forderungen der SP einsteigen. Die Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände haben ein klares Signal an die Adresse der SP auszusenden, dass derartige taktische Spielchen unter Ausnutzung der parteipolitischen Konstellation nicht mitgespielt werden.

### 3. Dokumentation

#### Vorlagen:

- Schreiben des Schweizerischen Arbeitgeberverbands (SAV) vom 20. September 2013
- Vernehmlassungsunterlagen (Entwurf des Bundesbeschlusses zur Genehmigung und Umsetzung des Protokolls sowie erläuternder Bericht des EJPD vom August 2013)

#### Papiere AIHK:

- Stellungnahme vom 11. November 2013 an SAV
- AIHK-Mitteilungen Nr. 4/2013, S. 34 f. «Spannungsfeld Zuwanderung / Migration»

## 3.10 Energiestrategie 2050

### 1. Worum geht es?

Im November 2012 nahm die AIHK zur Vernehmlassungs-Vorlage der «Energiestrategie 2050» ausführlich Stellung. Knapp ein Jahr später hat der Bundesrat dann die Botschaft zum ersten Massnahmenpaket der Energiestrategie 2050 zuhänden des Parlaments verabschiedet. Die angepasste Vorlage stellt aus Sicht der Wirtschaft im Grundsatz zwar einen kleinen Schritt in die richtige Richtung dar. Nach wie vor bleiben aber viele Fragen offen, welche nun in den parlamentarischen Beratungen geklärt werden müssen.

Die Botschaft zum ersten Massnahmenpaket ist indes erst die halbe Miete der Energiestrategie 2050. Aber auch die zweite Etappe ist bereits angedacht: Der Bundesrat sieht vor, die heute dominierende Förderpolitik ab 2020 schrittweise durch ein Lenkungssystem abzulösen. Betreffend diesen Übergang wurde Ende 2013 eine Konsultation durchgeführt mit dem Ziel, dass im Folgejahr eine entsprechende Vernehmlassungsvorlage ausgearbeitet werden kann.

Als mögliche Ausgestaltung eines Lenkungssystems werden zwei verschiedene Varianten diskutiert. Variante 1 sieht eine gemässigte Strategie vor. Die CO<sub>2</sub>-Abgabe bleibt auf Brennstoffe beschränkt und

wird in kleinen Schritten erhöht. Zudem wird der heutige Netzzuschlag zu einer Stromabgabe ausgebaut. Da diese Abgaben insgesamt aber zu wenig hoch sind, um eine volle Lenkungswirkung zu erzielen, müssten die Fördermassnahmen deshalb zumindest zum Teil beibehalten werden, um die Energieziele sicherzustellen. Variante 2 ist dagegen deutlich stärker lenkungsorientiert. Neben den Brennstoffen und dem Strom sollen auch Treibstoffe besteuert werden und die Abgabesätze generell höher liegen als in Variante 1. Fördermassnahmen könnten somit gänzlich eingestellt werden.

## 2. Stellungnahme der AIHK

Gegenüber *economiesuisse* haben wir wie folgt Stellung genommen:

Dass im Rahmen der zweiten Etappe der Energiestrategie eine Ablösung des Fördersystems durch ein Lenkungssystem mit Energieabgabe stattfinden soll, erachtet die AIHK als richtig und wichtig. Dauernde Subventionen sind weder nachhaltig noch wirtschaftlich.

Im Hinblick auf die Ausgestaltung eines solchen Lenkungssystems ist tendenziell der zweiten Variante der Vorzug zu geben. Denn nur mit Variante 2 kann langfristig ein echter Systemwechsel stattfinden: weg vom marktverzerrenden Subventionieren hin zu einem effizienten Lenkungssystem. Die Umsetzung dieses Wechsels ist denn auch möglichst rasch anzustreben – immer unter der Voraussetzung, dass der Übergang für Wirtschaft und Private tragbar ist.

Dass es für Unternehmen mit einer besonders energieintensiven Produktion bestimmte Abgabebefreiungen geben muss, versteht sich aus Sicht der AIHK von selbst.

## 3. Dokumentation

### Vorlagen:

- Botschaft zum ersten Massnahmenpaket der Energiestrategie 2050 (Revision des Energierechts) und zur Volksinitiative «Für den geordneten Ausstieg aus der Atomenergie» (Atomausstiegsinitiative) vom 4. September 2013 (13.074)
- E-Mail von *economiesuisse* vom 19. September 2013
- Konsultationsunterlagen zum Übergang vom Förder- zum Lenkungssystem / Varianten eines Energielenkungssystems (Grundlagenbericht und Fragenkatalog des Eidgenössischen Finanzdepartements)

### Papiere AIHK:

- Stellungnahme vom 25. November 2013 an *economiesuisse*
- AIHK-Mitteilungen Nr. 11/2013, S. 82 f. «Neues von der Energiewende»

---

## 4 Aussenbeziehungen

### 4.1 Organisationen

Wir arbeiten im Rahmen unserer politischen Tätigkeit eng mit dem Aargauischen Gewerbeverband (AGV) zusammen. Daneben pflegen wir gute Beziehungen mit Mitgliedern des Grossen Rats, mit dem Regierungsrat sowie mit Verwaltung, Parteien und Verbänden im Kanton Aargau.

Die AIHK ist Mitglied der economiesuisse, des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes (SAV) und der Vereinigung der Schweizer Industrie- und Handelskammern (SIHK). Im economiesuisse-Vorstand sind wir durch unseren Präsidenten Daniel Knecht vertreten, im SAV-Vorstand durch unser Vorstandsmitglied Martin Schoop. Geschäftsleiter Peter Lüscher gehört dem Geschäftsführerausschuss von economiesuisse an, ist Mitglied des Vorstands der SIHK und nimmt an den Geschäftsführerkonferenzen von economiesuisse und SAV teil.

Mit den befreundeten Verbänden in der Nordwestschweiz, am südlichen Oberrhein (CH, D, F) sowie am Hochrhein («Wirtschaft am Hochrhein»; CH, D) finden regelmässige Treffen statt. Die AIHK ist auch Mitglied der UNION europäischer Industrie- und Handelskammern.

### 4.2 Medien und Öffentlichkeit

Auch 2013 haben die Aargauer Medien über Veranstaltungen und Stellungnahmen der AIHK berichtet. Wir bedanken uns dafür bei den Medienschaffenden. Besonders wichtig waren für uns die Berichte und Kommentare über die AIHK-Wirtschaftsumfrage, die Generalversammlung sowie über die von uns organisierten Podien zu wirtschaftsrelevanten Abstimmungsvorlagen. Im Rahmen unserer Netzwerkanlässe haben wir die Kontakte mit Vertreterinnen und Vertretern der Medien gepflegt.

In zehn AIHK-Medienmitteilungen – die wir als Ergänzung zu unseren monatlichen «AIHK Mitteilungen» herausgaben – haben wir unsere Positionen öffentlich bekannt gemacht. Im Medienspiegel auf der Webseite [www.aihk.ch](http://www.aihk.ch) finden sich rund 60 Beiträge aus dem Berichtsjahr.

«made im aargau» ist ein Gemeinschaftsprojekt von Aargauer Zeitung und AIHK. Die beiden Ausgaben 2013 sind am 18. Mai und am 2. November erschienen. Jede Ausgabe beinhaltet vier von der Geschäftsstelle verantwortete Seiten unter dem Titel «AIHK Magazin».

Im Berichtsjahr haben wir unsere «AIHK Mitteilungen» neu gestaltet. Zusammen mit der neuen Aufmachung bieten wir unseren Mitgliedern und der Öffentlichkeit eine Fülle zusätzlicher Informationen. Die Adressaten unserer «AIHK Mitteilungen» können wählen, ob sie die Zustellung in Papierform oder elektronisch möchten – [www.aihk.ch/mitteilungen](http://www.aihk.ch/mitteilungen). Die Zahl der Abonnenten unserer E-Mitteilungen steigt weiterhin an, von 563 im Vorjahr auf mittlerweile 757.

Unsere Webseite – [www.aihk.ch](http://www.aihk.ch) – haben wir grafisch und inhaltlich ebenfalls neu gestaltet und unsere Haupttätigkeiten für unsere Mitglieder und Interessierte in den Fokus gestellt: Netzwerk, Wirtschaftspolitik und Dienstleistungen für unsere Mitglieder und Verständnisförderung für wirtschaftliche Zusammenhänge. Die Webseite ist auch für an der Wirtschaft Interessierte eine aufschlussreiche Informationsplattform. Wir publizieren Wissenswertes aus der Wirtschaft auch auf Social Media: Facebook, XING und Youtube.

Seit Herbst 2013 bieten wir für die Mitglieder auch einen Online-Marktplatz für Veranstaltungen und Geschäftsimmobilien an – [www.marktplatz-aihk.ch](http://www.marktplatz-aihk.ch).

---

## 5 Dienstleistungen

### 5.1 Veranstaltungen

Im Rahmen unseres Dienstleistungsangebotes haben wir folgende Kurse und Veranstaltungen zu günstigen Konditionen für unsere Mitgliedfirmen durchgeführt:

- Seminare und Workshops zu Exportfragen (12 Anlässe, total 238 Teilnehmende)
- Seminare und Workshops zu Rechtsfragen (9 Anlässe, total 222 Teilnehmende)
- Veranstaltungen zur Politik (4 Anlässe, total 360 Teilnehmende)

#### *Wirtschaftswochen*

Im Berichtsjahr haben fünf Wirtschaftswochen an den Kantonsschulen in Aarau (Alte Kantonsschule), Baden, Wettingen, Wohlen und Zofingen mit 96 Teilnehmenden stattgefunden.

#### *Wirtschaftsinformationen für Lehrkräfte*

Im Rahmen des Arbeitskreises Schule-Beruf Aargau (asb) haben wir wiederum Kontakte zwischen Schule und Wirtschaft hergestellt. Es fand eine Veranstaltung (Einblick hinter die Kulissen der Bad Schinznach AG) statt.

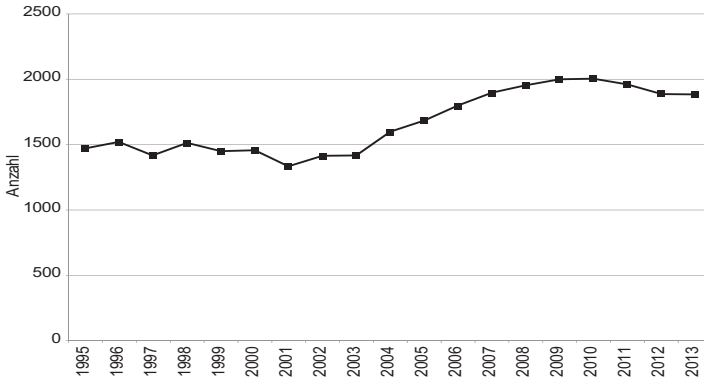
### 5.2 Export

#### *Carnets A.T.A. – Reisedokument für Waren*

Das Carnet A.T.A. ist ein in rund 70 Ländern international anerkanntes Zollpapier. Es vereinfacht die vorübergehende Aus- und Einfuhr von Waren und findet u.a. Verwendung für Warenmuster, Berufs- und Sportausrüstung, Messe- und Ausstellungsgüter.

Im Jahr 2013 wurden 1882 Carnets A.T.A. (Vorjahr 1889) ausgestellt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme um 0,4 Prozent. Insgesamt wurden 90,4 Prozent (Vorjahr 89 Prozent) der Carnets A.T.A. elektronisch über das Internet – [www.aihk.ch/c-ata-online](http://www.aihk.ch/c-ata-online) – beantragt.

## Carnets A.T.A.



## Ursprungsbelegungen

Verschiedene Länder verlangen für Importe von Waren nach wie vor Ursprungszeugnisse, Rechnungen oder andere beglaubigte Dokumente.

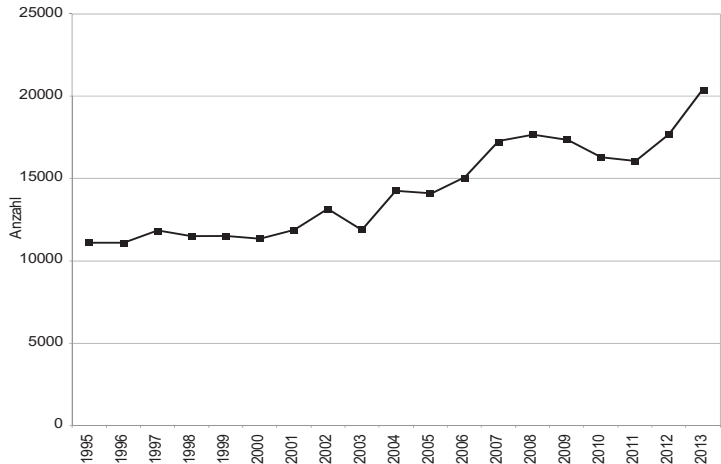
2013 wurden 20 432 Ursprungsbelegungen (Vorjahr 17 709) ausgestellt. Dies bedeutet eine Zunahme um 15,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Die Möglichkeit, das Ursprungszeugnis respektive Beglaubigungsgesuch direkt im Internet auf [www.aihk.ch/ursprungsbelegung](http://www.aihk.ch/ursprungsbelegung) auszufüllen, wird von einer grossen Anzahl von Unternehmen genutzt.

Die Anzahl der elektronischen Ursprungsbelegungen «e-origin», hat sich 2013 auf 9346 erhöht (Vorjahr 6709). Dies bedeutet, dass 2013 45,7 Prozent (Vorjahr 37,9 Prozent) der Ursprungsbelegungen in elektronischer Form ausgegeben wurden.

«e-origin» ermöglicht den Unternehmen innert kürzester Zeit eine legalisierte Ursprungsbelegung zu erhalten.

## Ursprungsbeglaubigungen



## Exportkurse

2013 wurden verschiedene exportrelevante und praxisbezogene Seminare und Veranstaltungen zu folgenden Themen durchgeführt:

- Ursprungszeugnisse beziehungsweise Beglaubigungen
- Carnets A.T.A.
- Basisseminar Export
- Vertiefungsseminar Ermächtigter Ausführer (in Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Zollverwaltung)

Die Seminare und Veranstaltungen wurden von unseren Mitgliedern und Kunden sehr zahlreich besucht (vgl. Ziff. 5.1). Sie bieten einen interessanten Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch.

Auf Anfrage wurden auch verschiedene auf die Unternehmen abgestimmte Kurse, direkt bei einzelnen Unternehmen durchgeführt.

## Informationen zum Aussenhandel

Mit den AIHK-Informationsschriften, dem elektronischen Newsletter sowie direkt auf unserer Webseite – [www.aihk.ch/export-aktuelles](http://www.aihk.ch/export-aktuelles) informieren wir laufend über:

- Neue Bestimmungen und Änderungen im Ursprungs- und Zollbereich
- Neue Vertragsländer und Spezialfälle im Carnets-A.T.A.-Verfahren
- Neue Freihandelsabkommen

- Veränderungen und Entwicklungen im Export
- Messen und Ausstellungen im Ausland

### *Exportberatung*

Wir beraten unsere Mitglieder umfassend:

- bei der Abwicklung von Exportgeschäften
- über Ländervorschriften
- über die Handhabung von Freihandelsabkommen
- über das korrekte Ausfüllen von Exportdokumenten, notwendige Zertifikate und Zollformalitäten

Wir verfügen über ein grosses Netzwerk, welches wir auch unseren Mitgliedern zur Verfügung stellen.

## **5.3 FITT – Forschung, Innovation und Technologietransfer**

FITT, Forschung, Innovation und Technologietransfer, die Dienstleistungsstelle der Aargauischen Industrie- und Handelskammer und der Fachhochschule Nordwestschweiz wurde auch im Jahre 2013 wieder rege von Unternehmen und Institutionen genutzt. Von Unternehmen wird der schnelle und unkomplizierte Zugang zu den Kompetenzen und Einrichtungen der Hochschulwelt geschätzt. Sei es eine Auskunft, eine einfache Messung oder auch eine komplexe Aufgabenstellung im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung.

### *Technologietransfer erlebt einen Hype*

Im Jahr 2013 war die Thematik «Technologietransfer» vielerorts omnipräsent. Eine Vielzahl von Institutionen und Anbietern bemüht sich mit diversen Angeboten um die Gunst der Unternehmen. «Zugang zu Fördergeldern», «Wissen an den Hochschulen abholen», «Innovationschübe im Unternehmen auslösen» sind die Schlagwörter mit denen man für sich wirbt.

Leider führt ein solches Überangebot zu Verunsicherung der Unternehmen und wirkt kontraproduktiv. Zum Teil stecken auch clevere Geschäftsmodelle dahinter, Geld mit «Technologietransfer» zu verdienen.



---

Mit etablierten Einrichtungen wie FITT (AIHK / FHNW), dem i-net Innovation Network (Kantone AG, BL, BS, JU) und dem im Jahre 2013 geschaffenen Hightech Zentrum Aargau (Kanton AG) stehen für die Unternehmen in der Nordwestschweiz seriöse Einrichtungen zur Verfügung. Diese sind untereinander koordiniert, arbeiten eng miteinander und können Unternehmen zielgerichtet unterstützen.

FITT, die Technologieberatungsstelle der AIHK mit dem schnellen Zugang zu den Kompetenzen der FHNW, i-net die Veranstaltungs- und Vernetzungsplattform in der Nordwestschweiz und das Hightech Zentrum Aargau als Innovationspartner bieten klar strukturierte Leistungen für Unternehmen.

Das Grundangebot ist bei allen drei Einrichtungen für Unternehmen kostenlos.

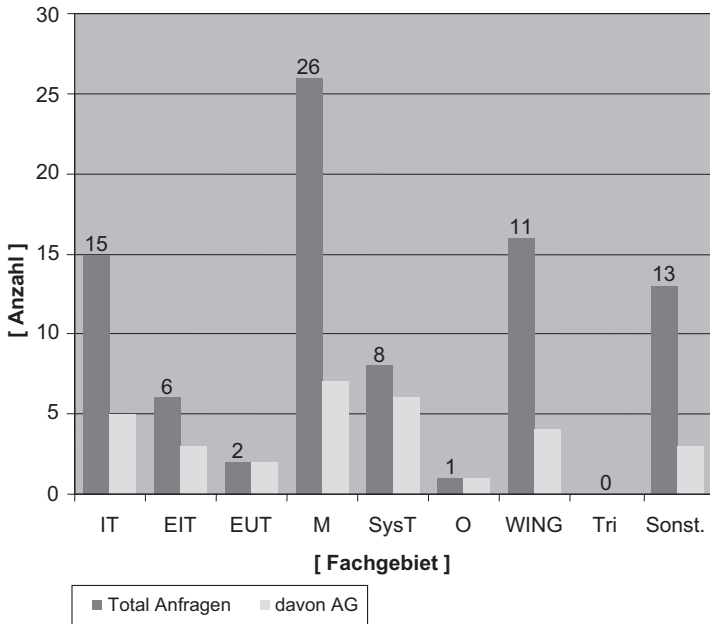
### *Career Day, eine spezielle Form des Technologietransfers*

Ingenieurinnen und Ingenieure der FHNW sind heiss begehrt. Mit der Plattform Career Day besteht für Unternehmen die Möglichkeit, potentielle Mitarbeiter anzusprechen und zu rekrutieren. Der Career Day wird von der Hochschule für Technik gemeinsam mit FITT unter dem Patronat der AIHK, der Solothurner Handelskammer SOHK und der Handelskammer beider Basel HKBB ausgerichtet.

Über 60 Unternehmen waren am Career Day Technik 2013 vom 15. Mai in Brugg-Windisch präsent. Dieser Höchststand an teilnehmenden Firmen unterstreicht das ungebrochene Interesse von Industrie und Wirtschaft an gut ausgebildeten Fachkräften im Ingenieurwesen. An der Stellenbörse in Windisch konnten sich die Studierenden einen Überblick über spannende Jobs, verschiedenste Branchen und Berufsperspektiven verschaffen.

### *Vermittlungen durch FITT 2013*

Im Jahr 2013 wurde die Technologietransferstelle FITT 82-mal von Seiten Unternehmen und Institutionen angefragt. Dies ist ein leichter Rückgang gegenüber dem Vorjahr. Auch die Studiengänge und Institute spürten eine verhaltene Nachfrage von Seiten der Industrie in der zweiten Hälfte des Jahres 2013. Dies dürfte auf eine allgemeine Verunsicherung in Bezug auf die Wirtschaftslage zurückzuführen sein. Grosskonzerne haben zum Teil sämtliche Projektaktivitäten kurzfristig gestoppt und eingefroren.



Legende:

IT Informatik

EIT Elektro- und Informationstechnik

EUT Energie- und Umwelttechnik

M Maschinenbau

SysT Systemtechnik (Mechatronik)

O Optometrie

WING Wirtschaftsingenieurwesen

Tri Trinationale

Sonst Anfragen, die an andere Hochschulen und Institute weitergeleitet wurden.

### Allgemein

Im Jahr 2013 konnten neben diversen Veranstaltungen wie zum Beispiel das Nano Meeting an der Hochschule für Technik auch die Roadshow «Cleantech Solothurn» abgeschlossen werden. Durch FITT wurde die Thematik Energieeffizienz in der Produktion vorgestellt. Bei sechs Unternehmen wurden im Anschluss Projekte zu diesem Themengebiet lanciert. «Cleantech Solothurn» ist eine Initiative des Kantons Solothurn unter Leitung der Wirtschaftsförderung Solothurn.

---

### *Ausblick 2014*

Für die Technologietransferstelle FITT wird es im Jahr 2014 drei Schwerpunkte geben.

Der erste Schwerpunkt wird die aktive Förderung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und der Fachhochschule Nordwestschweiz sein. Die Angebote der FHNW wie Studierendenprojekte, Projekte im Rahmen der angewandten Forschung und Entwicklung (F&E) und Dienstleistungen werden zwar rege genutzt. Leider haben jedoch immer noch viele Unternehmen noch zu grossen Respekt vor einer Zusammenarbeit mit einer Hochschule oder kennen das Angebot zu wenig.

Der zweite Schwerpunkt ist der Aufbau einer regelmässigen Veranstaltungsreihe zu aktuellen technologischen und betriebswirtschaftlichen Fragenstellungen. Mitglieder der AIHK sollen sich exklusiv und regelmässig bei Fachleuten aus der Praxis informieren und weiterbilden können. Das Angebot versteht sich als Ergänzung zu den bereits angebotenen Seminaren im Bereich Recht und Export der Aargauischen Industrie- und Handelskammer.

Im dritten Schwerpunkt wird die Thematik Energieeffizienz in Unternehmen verfolgt. Neben den bereits bestehenden Angeboten von Seiten i-net Innovation Network mit der FHNW (Business circle) sollen vor allem die Grossverbraucher im Kanton Aargau bei der Umsetzung von Massnahmen unterstützt werden. Der Studiengang Energie- und Umwelttechnik EUT sowie das Institut für Biomasse und Energieeffizienz verfügen hier über die notwendigen Kompetenzen.

Neben diesen Schwerpunkten wird es von Seiten FITT und seinen Partnern weitere interessante Veranstaltungen und Angebote geben.

Auch 2014 wird FITT die schnelle und kompetente Anlaufstelle für Fragen rund um den Technologietransfer sein!

## **5.4 AHV-Ausgleichskasse und Familienausgleichskasse**

Personelles: Auf Ende des Berichtsjahres trat Kassenleiter Peter Breidenbach nach mehr als 34 Dienstjahren in den Ruhestand. Die Kassenvorstände wählten an ihrer Jahressitzung Roger Holzer zu seinem Nachfolger. Roger Holzer übernahm die Kassenleitung von AHV-Ausgleichskasse und Familienausgleichskasse am 1. Januar 2014.

Familienausgleichskasse: Im Berichtsjahr haben sich die Rahmenbedingungen sowie die Tätigkeiten in Umfang und Qualität der seit 1. Januar 2009 gültigen Familienzulagenordnung bzw. unserer Familienausgleichskasse weiterhin normalisiert.

Das finanzielle Gleichgewicht einer Familienausgleichskasse muss unter dem Gesichtspunkt der gesetzlichen Vorgaben und der wirtschaftlichen Aussichten stimmen. Letztere werden auch geprägt durch die Zusammensetzung und Struktur unserer Mitgliedfirmen. Das finanzielle Gleichgewicht gemäss gesetzlichen Vorgaben haben wir im Jahr 2013 erreicht und konnten demgemäss eine Senkung des Beitragsatzes per 2014 um 0,05 % bei den meisten der 13 bei uns durchgeführten kantonalen Familienzulagenordnungen beschliessen.

Im Berichtsjahr haben uns die Umsetzungsarbeiten zur gesamtschweizerisch per 1. Januar 2013 obligatorischen Familienzulagenordnung für selbständig Erwerbende beschäftigt. Auch diese Regelung ist leider wiederum nicht sehr «einfach» ausgefallen.

Die Abrechnung nach kantonalen FAK-Gesetzgebungen machen vor allem Mitgliedfirmen mit Tochtergesellschaften oder Niederlassungen in verschiedenen Kantonen sehr zu schaffen, auch wenn die Lohnsysteme dies unterstützen. Nicht nur die FAK-Beitragsätze sind unterschiedlich, auch die Leistungen sind verschieden geregelt.

Ausgleichskasse: In der AHV war es in gesetzgeberischer Hinsicht zum Glück weiterhin ruhig. Uns haben aber Migrationen im IT-System sehr beschäftigt. Wir sind sehr darauf bedacht, dass diese nicht zu unangenehmen Nebeneffekten für unsere Mitgliedfirmen führen. Trotzdem kann nie verhindert werden, dass sich in Einzelfällen «Kuriositäten» bemerkbar machen. Im Übrigen konnte dank der konstanten Bemühungen, unsere Arbeiten effizienter zu gestalten, der Verwaltungskostensatz auf 0,32 % der Beiträge reduziert werden.

Auffallend und damit einmal erwähnenswert ist das «Meldewesen», das wir über das Jahr verteilt durchführen müssen. Monatliche und tägliche Meldungen an die Zentrale Ausgleichsstelle in Genf, quartalsweise Meldungen an das Bundesamt für Statistik, statistische Meldungen an das Bundesamt für Sozialversicherungen. Diese betreffen den gesamten Bereich unserer Tätigkeit.

Einige Kennzahlen für 2013: Rund 1500 beitragspflichtige Firmen haben mit einer Lohnsumme von 3,68 Milliarden Franken für über 80 000 Versicherte AHV-, ALV- und FAK-Beiträge von 494 Millionen Franken entrichtet. An AHV-, IV-, EO- und FAK-Leistungen haben wir 376 Millionen Franken ausbezahlt.

---

## 5.5 Weitere Dienstleistungen

Der monatliche Aussand informiert die Mitgliedunternehmen über aktuelle Themen aus Export und Recht sowie unsere Veranstaltungen. Im Berichtsjahr haben wir 60 «Blaue Briefe», fünf Zirkulare sowie 21 Kursausschreibungen versandt. Die Mitglieder können wählen, ob sie die Zustellung in Papierform oder elektronisch möchten. 2015 Empfänger (Vorjahr 1852) haben unseren E-Aussand abonniert.

Unsere Website [www.aihk.ch](http://www.aihk.ch) ermöglicht die rasche und kostengünstige Verbreitung von Informationen. Sie wird regelmässig aktualisiert, mit neuen Gestaltungselementen wird die Benutzerfreundlichkeit stetig verbessert. Ende 2013 verfügten 863 Mitgliedfirmen (Vorjahr 819) über ein Passwort für den geschützten Mitgliederbereich AIHKnet.

Die Zahl der von unseren Juristen beantworteten Rechtsfragen, insbesondere aus dem Arbeitsrecht, stieg im Berichtsjahr weiter an. Im AIHKnet wurden weitere arbeitsrechtliche Vorlagen und Muster zum Download aufgeschaltet. Unser Rechtsdienst hat zudem Personalreglemente, Arbeits- und andere Verträge von Mitgliedfirmen auf ihre Rechtmässigkeit und Praktikabilität überprüft. Daneben haben die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle Firmenanfragen aus allen Tätigkeitsgebieten direkt beantwortet oder den Kontakt zur dafür zuständigen Stelle vermittelt.

Über die durchgeführten Kurse und Veranstaltungen gibt Ziff. 5.1 unseres Jahresberichtes Aufschluss.

## **6 Vereinsangelegenheiten**

### **6.1 Mitgliederbestand**

Die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) zählte Ende 2013 1665 Mitglieder. 110 Zugänge (Vorjahr 78) standen 40 Abgängen (38) gegenüber. Der Grossteil der Abgänge entstand durch Geschäftsaufgaben oder Firmenzusammenschlüsse.

### **6.2 Generalversammlung**

Die 38. ordentliche Generalversammlung der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) fand am 16. Mai 2013 im Sport- und Erholungszentrum Tägerhard in Wettingen statt. Dieses Jahr durften wir über 450 Teilnehmende, davon rund 100 Kantonsschülerinnen und Kantonsschüler der Wirtschafts- und Informatikmittelschule Alte Kantonsschule Aarau und Berufsmaturanden der Berufsschule Aarau begrüessen.

Daniel Knecht, Präsident der AIHK widmete sich in seiner Präsidialansprache dem Thema «Ein Appell für die unternehmerische Freiheit». Im Rahmen seiner diesjährigen politischen Standortbestimmung ging er dabei auf drei Themen vertieft ein: «1. Wir brauchen die unternehmerische Freiheit und rechtfertigen sie durch das persönliche Vorbild. 2. Wirtschaft braucht auch künftig Mobilität und 3. Auch Verbände müssen sich dauernd den neuen Anforderungen anpassen.» In den AIHK-Mitteilungen Nr. 6/2013 wurde die vollständige Präsidialansprache veröffentlicht.

Graziella Contratto, Dirigentin und Intendantin des Davos Festival – young artists in concert sowie Leiterin des Fachbereichs Musik der Hochschule der Künste Bern, sprach im Anschluss an die statutarischen Geschäfte zum Thema «Virtuosität in der Führung – Dirigieren als Inspiration für das Management».

Auf der Facebook- und Youtube-Seite der AIHK ist die Generalversammlung mit einem Kurz-Video dokumentiert.

## 6.3 Vorstand

Der Vorstand hat 2013 wiederum vier Sitzungen durchgeführt.

### *1. Sitzung vom 17. Januar 2013*

In der ersten Sitzung des Jahres in Aarau bestimmte der Vorstand die Parolen für die Volksabstimmungen vom 3. März 2013 sowie für arbeitgeberpolitisch wichtige Vorlagen, welche erst später im Jahr zur Abstimmung kamen. Im Weiteren diskutierte er die künftige strategische Ausrichtung der AIHK.

FIT-Leiter Markus C. Krack berichtete über seine Aktivitäten 2012 und die Pläne für 2013.

### *2. Sitzung vom 21. März 2013*

Die März-Sitzung stand im Zeichen der Vorbereitung der Generalversammlung vom 16. Mai 2013. Der Vorstand wurde über die Jahresrechnung 2012 informiert und verabschiedete diese zuhanden der Generalversammlung. Weiter stimmte er den unveränderten Mitgliederbeiträgen und dem Voranschlag für 2014 zu.

Daneben fasste der Vorstand die Parolen für die Volksabstimmungen vom 9. Juni 2013 und verabschiedete die überarbeitete Strategie sowie die politischen Ziele der AIHK. Zudem legte er die Grundsatzposition zur Vernehmlassung über die Teilrevision des Gesetzes über Raumentwicklung und Bauwesen fest und wählte den Stiftungsrat FHA Technik für die Amtsperiode 2013–2017.

### *3. Sitzung vom 22. August 2013*

An der Sommersitzung bestimmte er die Parolen für die Volksabstimmungen vom 22. September 2013 und jene für die eidgenössischen Vorlagen vom 24. November 2013. Daneben legte er die Grundsatzpositionen zu den Vernehmlassungen über die Vorlage «Optimierte Führungsstrukturen der Volksschule» sowie über den Lehrplan 21 fest. Zudem genehmigte er das neue Reglement für die AHV-Ausgleichskasse der AIHK und wählte für den Rest der Amtsperiode 2011–2015 ein zusätzliches Mitglied in deren Vorstand.

#### 4. Sitzung vom 7. November 2013

An der Jahresschlussitzung bestimmte er die Parolen für die kantonale Volksabstimmung vom 24. November 2013 sowie für eine der Vorlagen der eidgenössischen Volksabstimmung vom 9. Februar 2014. Nach der Wahl des Stiftungsrats der FHA-Stiftung Wirtschaft für die Amtsperiode 2014–2017 berichteten die Präsidenten über die Tätigkeiten ihrer Regionalgruppen.

Nach den Geschäftstraktanden referierte Volkswirtschaftsdirektor Dr. Urs Hofmann über «Innovation im Aargau, Menschen machen Zukunft» und diskutierte anschliessend mit den Vorstandsmitgliedern über aktuelle Fragen zum Thema.

Beim Nachtessen wurde Peter Breidenbach, Leiter unserer AHV-Ausgleichskasse und Familienausgleichskasse, verabschiedet. Er tritt Ende 2013 nach 34 Dienstjahren bei unseren Kassen in den Ruhestand.

### 6.4 Revisionsstelle

Als Revisionsstelle unserer Organisation prüften die Herren Roland Pfister (Roland Pfister Revision und Consulting), Erich Baumgartner (NAB) und Jürgen Demmler (AKB) die auf den 31. Dezember 2012 abgeschlossene Jahresrechnung im Sinne der gesetzlichen Vorschriften. In ihrem Bericht beantragten sie der Generalversammlung die Genehmigung der Jahresrechnung und der Bilanz 2012 sowie Décharge-Erteilung.

### 6.5 Regionalgruppen/Personalchefkonferenzen

Die neun Regionalgruppen der AIHK (Aarau, Baden, Brugg, Freiamt, Fricktal, Lenzburg, Wynental, Zofingen und Zurzibiet) sind für unsere Mitgliedunternehmen sehr wichtig. Sie wahren die Interessen der Wirtschaft und bilden Netzwerke in den Regionen unseres Kantons. Ihre Präsidenten gehören dem Kammervorstand an und können dort auch regionale Themen einbringen. Erfreulicherweise führten auch dieses Jahr alle Regionalgruppen einen oder mehrere Anlässe für ihre Mitglieder durch. Die Geschäftsstelle unterstützt sie dabei gerne. Wir stehen in engem Kontakt mit den Regionalgruppenpräsidenten, sei das an Vorstandssitzungen oder bei Veranstaltungen der Regionalgruppen.



---

Mit den Präsidenten der vier Personalchefkonferenzen (Aarau, Fricktal, Lenzburg und Zofingen) fand auch 2013 ein Gedankenaustausch statt. Dabei informierten sich die Präsidenten und der Geschäftsleiter gegenseitig über durchgeführte und geplante Anlässe. Alle Personalchefkonferenzen führten je einen oder mehrere Anlässe durch. In der Regionalgruppe Baden wurde im Herbst 2013 erstmals ein auf Personalverantwortliche zugeschnittener Anlass durchgeführt, der eine erfreuliche Resonanz fand.

An den Anlässen der Regionalgruppen und Personalchefkonferenzen nimmt in der Regel eine Vertretung der Geschäftsstelle zur Kontaktpflege und für das Aufnehmen von Anliegen teil. Mitarbeitende der Geschäftsstelle referierten zudem an verschiedenen Veranstaltungen.

Weitere Informationen über unsere Regionalgruppen und Personalchefkonferenzen sowie Hinweise auf ihre Aktivitäten finden sich auf [www.aihk.ch/regionalgruppen](http://www.aihk.ch/regionalgruppen) und [www.aihk.ch/personalchefkonferenzen](http://www.aihk.ch/personalchefkonferenzen).

## **6.6 Geschäftsstelle**

Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle nehmen die Interessen der Unternehmen im politischen Prozess wahr und vertreten diese in vielen Kommissionen, Arbeitsgruppen und Organisationen. Zur Hauptsache erbringen sie aber Dienstleistungen für unsere Mitgliedunternehmen und organisieren Netzwerkanlässe. Dieser Jahresbericht vermittelt einen Überblick über das breite Tätigkeitsgebiet.

Ausgewählte Stellungnahmen zu politischen Fragen sind in den Kapiteln 2 und 3 zu finden. Insgesamt sind bei uns innerhalb des Berichtsjahres 64 (Vorjahr 78) Geschäfte zur Vernehmlassung eingegangen. Aus Kapazitätsgründen können wir nur Vorlagen von grundsätzlicher Bedeutung, mit besonderem Bezug zum Kanton Aargau oder mit erheblichen Auswirkungen auf unsere Mitgliedunternehmen behandeln. Wir beurteilen Vorlagen aus einer branchenübergreifenden Optik und achten vor allem auf die KMU-Verträglichkeit neuer Regelungen.

Die personelle Besetzung der Geschäftsstelle ist aus Ziff. 7.4 unseres Jahresberichtes ersichtlich.

## 6.7 FHA-Stiftungen Technik und Wirtschaft

### *FHA-Stiftung Technik*

Der Stiftungsrat der Stiftung Technik traf sich am 6. Juni 2013 zu seiner jährlichen ordentlichen Sitzung in Windisch. Dabei genehmigte er die Jahresrechnung 2012 und sprach sich für die Beibehaltung der aktuellen Anlagestrategie aus. Mit einem herzlichen Dank für die geleistete Arbeit nahm der Rat Kenntnis vom Austritt von Vizepräsident Heinz W. Gyger, Aktuar Jan Krejci sowie Peter Morgenthaler und Jürg Schmidli. Als neuer Vizepräsident wurde Andreas Egger gewählt. Als neue Stiftungsratsmitglieder wurden Adrian Frei, Christian Jermann und Sarah Suter (Aktuarin) willkommen geheissen.

Folgende Anträge an die FHA-Stiftung Technik hat der Stiftungsrat gutgeheissen und im Umfang von insgesamt 48 500 Franken finanziell unterstützt:

- «Rotorschnellmühle zur Pulverisierung von Kunststoffgranulat»
- «Big Data Server für das Informatik-Departement»

Solche Unterstützungsbeiträge werden jeweils in den Fachbereichen Maschinenbau/Wirtschaftsingenieurwesen, Elektrotechnik/Informatik sowie Kunst/Öffentlichkeit nach eingehender Antragsprüfung durch die stiftungsinternen Fachkommissionen gesprochen.

Weiter informierte Prof. Jürg Christener, Direktor der Hochschule für Technik, über die aktuellen Entwicklungen an der FHNW. Mit rund 450 neuen Studierenden sei man mit einer neuen Höchstzahl ins Herbstsemester 2012 gestartet – einen regelrechten Boom hätte es dabei besonders beim Studiengang Informatik zu verzeichnen gegeben. Zudem sei in Zusammenarbeit mit dem PSI das neue «Institut für Biomasse und Ressourceneffizienz» aus der Taufe gehoben worden.

### *FHA-Stiftung Wirtschaft*

Am 11. April 2013 traf sich der Stiftungsrat der FHA-Stiftung Wirtschaft zu einer ersten Sitzung. Einleitend wurde das Ausscheiden des bisherigen Aktuars, Marco Caprez, verkündet sowie dessen Arbeit verdankt und sein Nachfolger, David Sassan Müller, begrüsst. Neben der Genehmigung der Jahresrechnung 2012 wurde im geschäftlichen Teil der Sitzung den per Ende Jahr austretenden Stiftungsräten Konrad Munz (Vizepräsident), Daniel Fahrni und Derrick Widmer für die geleistete Arbeit gedankt. Zudem wurde ein Vorschlag für die Zusammensetzung des Stiftungsrates 2014–2017 mit Hans Nauer als designiertem Vizepräsidenten, zuhanden des AIHK-Vorstandes als

Wahlorgan beschlossen. Hans Nauer wohnte der Sitzung als Gast bei. Des Weiteren wurde auf das Wirtschaftssymposium 2013 zurück geblickt und über Aktuelles aus der FHNW sowie der Stiftung FHNW informiert. Anträge an die Stiftung gingen an dieser Sitzung keine ein.

Eine zweite Sitzung des Stiftungsrates fand am 31. Oktober 2013 statt. Neben den obligaten Informationen über die FHNW sowie die Stiftung FHNW wurde insbesondere auf die FHNW Diplomfeier 2013 mit der Preisübergabe «Student of the Year 2013» zurückgeblickt. Die in diesem Jahr neu gestaltete Urkunde mit einem Preisgeld von 1500 Franken übergab Prof. Dr. Schaeren als Vertreter des Stiftungsrates an Frau Nadine Baumeler. Neben Sach- und Sozialkompetenzen zählte die Bereitschaft, Verantwortung zu tragen, zu den massgeblichen Kriterien bei der Auswahl der diesjährigen Preisträgerin. An der Sitzung beschloss der Stiftungsrat folgendes Projekt der FHNW Hochschule für Wirtschaft mit einem einmaligen Beitrag von 5000 Franken zu unterstützen:

- Weiterentwicklung und Umsetzung des Konzepts «Quiz Parcours».

Am 7. November 2013 bestätigte der AIHK-Vorstand einstimmig den an der ersten Sitzung 2013 beschlossenen Wahlvorschlag des Stiftungsrates und wählte für die Periode 2014–2017 Richard Wachter als Präsident des Stiftungsrates sowie Hans-Jörg Aerni, Andreas Heineemann, Hans Nauer (Vizepräsident des Stiftungsrates), Prof. Dr. Rolf Schaeren und Rudolf Vogt als Mitglieder des Stiftungsrates.

## **6.8 Paritätische Kommission für Angestelltenfragen**

Die Zusammensetzung der Arbeitnehmervertretung in der Paritätischen Kommission veränderte sich im Berichtsjahr erheblich. Im Rahmen eines eigentlichen Generationenwechsels traten zwei neue Vertreterinnen der SKO Aargau und ein neuer Vertreter des KV Aargau in die Kommission ein. Drei der fünf Sitze wurden damit auf einen Schlag neu besetzt.

Im Rahmen der Jahressitzung liessen sich die Kommissionsmitglieder neben der Behandlung der üblichen Geschäfte durch eine Vertreterin des Amtes für Migration und Integration über den Vollzug der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit informieren.

Der zweitägige Kurs für Mitglieder von Angestelltenkommission konnte erfreulicherweise mit 14 Teilnehmenden erfolgreich durchgeführt werden.

## 7 Organe der Aargauischen Industrie- und Handelskammer

(Stand: 1. Januar 2014)

### 7.1 Ehrenmitglieder

Dr. Ernst Fahrländer, Rothrist, Ernennung: 1985

Hans Erich Roth, Lenzburg, Ernennung: 1995

Kaspar Villiger, Muri b. Bern, Ernennung: 2004

Dr. Hans-Peter Zehnder, Meisterschwanden, Ernennung: 2007

### 7.2 Vorstand

(Amtsperiode 2012–2016)

1. Daniel Knecht, Präsident des Verwaltungsrates der Knecht Brugg Holding AG, Brugg *Präsident*
2. Otto H. Suhner, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Suhner Holding AG, Brugg, *Vizepräsident*
3. Veith Lehner, Mitglied der Geschäftsleitung der Max Lehner & Co AG, Gränichen, *Vizepräsident*
4. Dr. Hans-Jörg Bertschi, Präsident des Verwaltungsrates der Bertschi AG, Dürrenäsch
5. Rolf Borer, Geschäftsführer der Franke Küchentechnik AG, Aarburg
6. Roland Brack, Inhaber und Verwaltungsratspräsident der Brack Electronics AG, Mägenwil
7. Peter Bühlmann, CEO der Neuen Aargauer Bank AG, Aarau
8. Dr. Bruno Covelli, Geschäftsleiter und Delegierter des Verwaltungsrates der Tecova AG, Suhr
9. Peter Enderli, Leiter Rechnungswesen der Axpo Services AG, Baden
10. Bruno Eugster, Leiter Produktion der DOTTIKON EXCLUSIVE SYNTHESIS AG, Dottikon
11. Peter A. Gehler, Mitglied der Geschäftsleitung, Head Corporate Center der Siegfried Holding AG, Zofingen
12. Silvia Huber, Präsidentin des Verwaltungsrates der Vivosan AG, Lengnau
13. Thomas Huber, Präsident des Verwaltungsrates und Geschäftsführer der Huber & Co AG, Bandfabrik, Oberkulm
14. Dr. Marianne Klöti, Partnerin der Wunderlin Klöti Bürgi Rechtsanwälte, Baden
15. Christian Kuoni, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Jakob Müller Holding AG, Frick
16. Jörg Leimgruber, Präsident des Verwaltungsrates der Alesa AG, Seengen
17. Josef Lingg, Stv. CEO/Chief Supply Chain Officer der MAMMUT SPORTS GROUP AG, Seon

18. Kurt Lötscher, Leiter Kommunikation & Public Affairs der ABB Schweiz AG, Baden
19. Bruno Müller, CEO der Müller Martini Marketing AG, Zofingen
20. Josef Nietlisbach, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Profilpress AG, Muri
21. Dr. Markus Rückel, Leiter Service Basel, PSS der F. Hoffmann-La Roche AG, Basel
22. Beat M. Schelling, Verwaltungsratspräsident der SCHELLING AG, Rapperswil
23. Martin Schoop, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Schoop + Co. AG, Baden-Dättwil
24. Martin Steiger, Vorsitzender der Geschäftsleitung EDH der Energiedienst Holding AG, Laufenburg
25. Rudolf Vogt, Partner und Präsident des Verwaltungsrates der BDO AG, Aarau
26. Lukas Weibel, Geschäftsführer der Intertime AG, Endingen
27. Johannes Wick, Regional Vice President, Thermal Power, GAS der ALSTOM (Schweiz) AG, Baden
28. Marianne Wildi, Vorsitzende der Geschäftsleitung der Hypothekarbank Lenzburg AG, Lenzburg
29. Hans-Rudolf Wyss, Präsident des Verwaltungsrates der Jäggi AG Brugg, Brugg

### **7.3 Revisionsstelle**

(Amtsperiode 2012–2016)

Roland Pfister (Roland Pfister Revision und Consulting, Riniken)  
 Erich Baumgartner (Neue Aargauer Bank AG, Aarau)  
 Jürgen Demmler (Aargauische Kantonalbank, Aarau)

### **7.4 Geschäftsstelle**

Peter Lüscher, lic. iur., Geschäftsleiter  
 Ursula Cavadini, Buchhalterin mit eidg. Fachausweis,  
 Mitglied der Geschäftsleitung, Mitgliedfirmen, Finanz- und  
 Rechnungswesen und Organisation  
 David Sassan Müller, lic. iur., Rechtsanwalt, juristischer Mitarbeiter  
 Philip Schneiter, lic. iur., Rechtsanwalt, juristischer Mitarbeiter  
 Sarah Suter, MLaw, juristische Mitarbeiterin  
 Ruth Bader, Exportfachfrau mit eidg. Fachausweis  
 Heinz Senn, Exportfachmann  
 Marlies Hämmerli, (Debitoren- und Kreditoren-) Buchhaltung  
 Sandra Häfeli, Assistentin der Geschäftsleitung  
 Tamara Melliger, Organisation Seminare, Workshops, Anlässe  
 Sonja Vallat, Mitgliederadressdatenbank, Administration  
 Markus Krack, Leiter FITT – Forschung, Innovation und Technologietransfer an der FHNW

## **7.5 Regionalgruppen**

### **7.5.1 Präsidenten der Regionalgruppen**

*Aarau* (Handels- und Industrieverein Region Aarau)  
Rudolf Vogt (BDO AG, Aarau)

*Baden*  
Peter Enderli (Axpo Services AG, Baden)

*Brugg* (AIHK Region Brugg)  
Hans-Rudolf Wyss (Jäggi AG Brugg, Brugg)

*Freiamt*  
Bruno Eugster (DOTTIKON EXCLUSIVE SYNTHESIS AG, Dottikon)

*Fricktal*  
Christian Bersier (Energiedienst Holding AG, Laufenburg)

*Lenzburg*  
Jörg Leimgruber (Alesa AG, Seengen)

*Wynental*  
Thomas Huber (Huber & Co AG, Bandfabrik, Oberkulm)

*Zofingen* (wirtschaft region zofingen, wrz)  
Peter A. Gehler (Siegfried Holding AG, Zofingen)

*Zurzach* (Regionalgruppe Zurzibiet)  
Lukas Weibel (Intertime AG, Endingen)

### **7.5.2 Präsidenten der Personalchefkonferenzen**

*Aarau*  
Heinz Spillmann (Spillmann Informatik GmbH, Erlinsbach)

*Fricktal*  
Franz Küng (Herzog Kull Group Pratteln AG, Pratteln)

*Lenzburg*  
Jörg Leimgruber (Alesa AG, Seengen)

*Zofingen*  
Markus Suter (Müller Martini Druckverarbeitungs-Systeme AG, Zofingen)

---

## **7.6 Organe der Ausgleichskasse der Aargauischen Industrie- und Handelskammer**

### **7.6.1 Vorstand**

(Amtsperiode 2011–2015)

Peter Lüscher, Geschäftsleiter AIHK, *Präsident*

Hanspeter Koch, Geschäftsführender Partner der perinnova GmbH, Aarau, *Vizepräsident*

Dr. Peter Birrer, Präsident des Verwaltungsrates der Kistenfabrik AG, Merenschwand

Urs Forster, Mitglied des Verwaltungsrates der Stoll Giroflex AG, Koblenz

Markus Suter, Leiter Personalwesen der Müller Martini Druckverarbeitungs-Systeme AG, Zofingen

### **7.6.2 Kontrollstellen**

Siegenthaler Revision AG, Köniz (Kassenrevision)

Revisionen bei den Firmen:

- SUVA Schweizerische Unfallversicherungsanstalt, Aarau
- Revisionsstelle der Ausgleichskassen, Zürich

### **7.6.3 Geschäftsstelle**, Entfelderstrasse 11, 5001 Aarau

Roger Holzer, *Kassenleiter*

## **7.7 Organe der Familienausgleichskasse der Aargauischen Industrie- und Handelskammer**

### **7.7.1 Delegierte**

Daniel Knecht, Präsident AIHK

Otto H. Suhner, Vizepräsident AIHK

Veith Lehner, Vizepräsident AIHK

Peter A. Gehler, Präsident wrz

### **7.7.2 Kassenvorstand**

(Amtsperiode 2013–2016)

Peter Lüscher, Geschäftsleiter AIHK, *Präsident*

Hanspeter Koch, Geschäftsführender Partner der perinnova GmbH, Aarau, *Vizepräsident*

Dr. Peter Birrer, Präsident des Verwaltungsrates der Kistenfabrik AG, Merenschwand

Urs Forster, Mitglied des Verwaltungsrates der Stoll Giroflex AG, Koblenz

Markus Suter, Leiter Personalwesen der Müller Martini Druckverarbeitungs-Systeme AG, Zofingen

### **7.7.3 Kontrollstelle**

Siegenthaler Revision AG, Köniz (Kassenrevision)

### **7.7.4 Geschäftsstelle**, Entfelderstrasse 11, 5001 Aarau

Roger Holzer, *Kassenleiter*

## **7.8 Paritätische Kommission für Angestelltenfragen**

a) *Arbeitgebervertreter*

Hanspeter Koch, Aarau

Peter Lüscher, Aarau

Thomas Mauchle, Aarau

Claudia Mini, Klingnau

1 Sitz vakant

b) *Arbeitnehmervertreter*

*KV Aargau*

Bruno Breitschmid, Wohlen

Bernhard Bütler, Staufen

Caroline Moekotte Roellin, Lenzburg

*Schweizerische Kader-Organisation, Aargau*

Jeannette Häsler, Fislisbach

Susanne Huber, Boniswil



## 8 Aargauische Wirtschaftszahlen

### 1. Allgemeine Daten

#### 1.1 Wohnbevölkerung nach Bezirken im Kanton Aargau

Bezirk	Einwohner am 31. 12. 2010			Einwohner am 31. 12. 2011			Einwohner am 31. 12. 2012		
	Schweizer	Ausländer	Total	Schweizer	Ausländer	Total	Schweizer	Ausländer	Total
Aarau	55201	15660	70861	55902	16329	72231	56604	16235	72839
Baden	96015	36014	132029	96930	36807	133737	97889	37027	134916
Bremgarten	54986	14276	69262	55411	14821	70232	56127	15346	71473
Brugg	36431	10242	46673	36537	10650	47187	36836	10715	47551
Kulm	29207	8732	37939	29286	8846	38132	29418	9004	38422
Laufenburg	24545	4728	29273	24727	4983	29710	25033	5100	30133
Lenzburg	42585	10746	53331	43343	11222	54565	43938	11408	55346
Muri	27745	4625	32370	28074	5000	33074	28246	5074	33320
Rheinfelden	34129	9760	43889	34251	10081	44332	34638	10461	45099
Zofingen	51116	13630	64746	51498	14305	65803	51947	14498	66445
Zurzach	23814	8424	32238	23786	8609	32395	23703	8646	32349
Kanton Aargau	475774	136837	612611	479745	141653	621398	484379	143514	627893

Quelle: Statistik Aargau

#### 1.2 Aussenhandel \* Kanton Aargau und Schweiz

Jahr	Aargau			Schweiz		
	Ausfuhr in Mio. Fr.	Einfuhr in Mio. Fr.	Handelsbilanz- Saldo in Mio. Fr.	Ausfuhr in Mio. Fr.	Einfuhr in Mio. Fr.	Handelsbilanz- Saldo in Mio. Fr.
1990	5179	8590	-3411	88257	96611	- 8354
1995	5920	9322	-3402	96236	94483	1753
2000	8506	13806	-5300	136015	139402	-3387
2001	8602	13701	-5099	138492	141889	-3397
2002	8092	13404	-5312	136523	130193	6330
2003	7546	13511	-5965	135405	129743	5662
2004	7998	14113	-6115	147388	138778	8610
2005**	8458	15214	-6756	162991	157544	5447
2006	9479	20598	-11119	185216	177148	8068
2007	11069	25796	-14727	206252	193216	13036
2008	11793	23646	-11853	215984	197520	18464
2009	10120	22687	-12567	187200	168787	18413
2010	9920	26095	-16175	203258	183074	20184
2011	9695	27227	-17532	207854	183692	24163
2012	9967	30089	-20122	211808	185409	26399

\* Total 2 (Aussenhandel inkl. Handel mit Edelmetallen, Edel- und Schmucksteinen, Kunstgegenständen und Antiquitäten)

\*\* Mit der Übernahme internationaler Normen enthalten die Aussenhandelszahlen ab 2005 auch den Handel von elektrischem Strom, die Retourwaren und den Lohnveredlungsverkehr

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung (EZV)

### 1.3 Spartätigkeit und Hypothekaranlagen im Kanton Aargau (in Mio. CHF)

Jahr	Spar- einlagen	Depositen- und Einlagenhefte	Kassen- obligationen	Hypothekar- anlagen
1985	8710	2151	4788	15 577
1990	9723	2872	8297	26 406
1995	16283	5248	7109	34 956
2000	15407	5548	3992	42 453
2001	15534	6002	4195	44 105
2002	16887	6615	–	48 219
2003	18789	7053	–	51 434
2004*		26692	–	53 370
2005		27778	–	56 203
2006		26899	–	57 657
2007		24749	–	59 163
2008		27238	–	61 255
2009		32162	–	63 457
2010		34348	–	66 412
2011		35739	–	69 893
2012		37957	–	72 819

\* ab 2004 werden die Zahlen der 1. und 2. Spalte nicht mehr einzeln veröffentlicht  
Quelle: Schweizerische Nationalbank (SNB)

## 2. Betriebe

### 2.1 Anzahl Betriebe im sekundären Sektor nach Branchen und Bezirken im Kanton Aargau (Betriebszählung 2008)\*

	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Külm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zürzach	Kanton Aargau
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	12	28	12	10	14	9	20	18	9	6	6	144
Textilien und Bekleidung	15	20	14	10	8	4	7	4	6	29	4	121
Lederwaren und Schuhe	0	0	0	2	3	1	5	0	1	1	0	13
Holzbe- und -verarbeitung	28	60	49	32	37	24	38	42	28	60	38	436
Papier, Verlag und Druck	35	53	33	13	20	4	28	10	11	25	11	243
Chemie	5	15	11	5	1	7	5	7	4	15	5	80
Gummi- und Kunststoffwaren	8	12	13	8	8	4	13	11	6	4	7	94
Nichtmetallische Mineralien	14	18	14	9	7	9	7	7	7	11	4	107
Metallbe- und -verarbeitung	45	114	74	50	71	34	81	56	27	68	47	667
Maschinenbau	22	47	31	16	19	10	33	21	16	35	15	265
El. Geräte, Feinmechanik	18	74	24	16	10	2	18	11	10	15	12	210
Fahrzeugbau	4	5	3	0	2	1	3	2	2	5	1	28
Möbel	8	15	2	3	7	3	14	4	3	6	14	79
Sonst. Verarbeitendes Gewerbe	47	96	38	29	18	15	33	31	19	32	24	382
Energie- und Wasserversorgung	15	45	26	17	11	16	18	15	13	23	16	215
Baugewerbe	279	567	345	191	213	134	295	203	188	337	190	2942
Übrige	3	4	2	3	1	1	9	0	4	2	3	32
Total	558	1173	691	414	450	278	627	442	354	674	397	6058

\* Angaben inkl. Verwaltungseinheiten und private Organisationen ohne Erwerbszweck  
Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS)

## 2.2 Anzahl Betriebe im tertiären Sektor nach Branchen und Bezirken im Kanton Aargau (Betriebszählung 2008)\*

	Aarau	Baden	Birmensdorf	Brugg	Kulm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
Handel, Reparaturen	759	1402	690	385	379	231	622	283	355	758	297	6161
Verkehr und Lagerei	162	254	144	107	81	71	146	74	98	152	93	1382
Gastgewerbe	191	315	143	119	97	72	127	77	92	153	93	1479
Information und Kommunikation	132	300	120	64	37	40	85	38	56	69	32	973
Finanz- und Versich.-dienstleistungen	123	129	81	45	36	35	45	27	43	59	29	652
Immobilienwesen	57	75	43	24	18	11	31	12	31	26	6	334
Unternehmensdienstleistungen	511	967	418	267	168	150	324	128	235	288	136	3592
Öffentl. Verwaltung, Landesverteid.	109	59	39	62	41	35	43	34	31	40	37	530
Unterrichtswesen	173	268	138	118	81	60	110	70	92	124	71	1305
Gesundheits- und Sozialwesen	304	417	182	160	118	72	143	54	132	165	79	1826
Übrige	484	756	346	268	174	145	312	161	195	313	142	3296
Total	3005	4942	2344	1619	1230	922	1988	958	1360	2147	1015	21530

\* Angaben inkl. Verwaltungseinheiten und private Organisationen ohne Erwerbszweck

Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS)

## 3. Im Handelsregister eingetragene Firmen im Kanton Aargau

	31.12.95	31.12.00	31.12.05	31.12.10	31.12.11	31.12.12	31.12.13
Einzelfirmen	8198	8620	10290	10526	10694	10873	10877
Kollektivgesellschaften	1010	999	874	748	728	723	713
Kommanditgesellschaften	210	188	169	152	142	138	128
Aktiengesellschaften	8704	8884	8970	9503	9857	10111	10357
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	757	3249	5577	7731	8213	8601	9065
Genossenschaften	900	840	723	588	574	561	547
Institute und Körperschaften des öffentlichen Rechts	15	16	–	–	–	–	–
Vereine	119	158	211	270	297	300	317
Stiftungen	1323	1195	1081	975	923	896	890
Zweigniederlassungen:							
a) schweizerische Firmen	437	412	428	442	468	475	485
b) ausländische Firmen	21	47	52	84	92	101	115
Total	21694	24608	28375	31019	32003	32795	33511

Quelle: Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

## 4. Beschäftigungsstruktur

### 4.1 Entwicklung der Erwerbstätigen nach Sektoren und Bezirken im Kanton Aargau (Volkszählung)

1990	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Kulm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
Sektor 1*	528	1044	918	768	790	743	689	1387	581	993	681	9122
Sektor 2**	11305	18551	11389	7139	7895	5131	8967	4391	7211	12986	5719	100684
Sektor 3***	20330	39307	17222	13137	7861	4940	11867	6143	8678	13710	7689	150884
Nicht zuteilbar	828	1952	1101	740	492	367	770	332	713	975	512	8782
Total	32991	60854	30630	21784	17038	11181	22293	12253	17183	28664	14601	269472

2000	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Kulm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
Sektor 1*	631	1169	794	999	601	668	694	1061	556	772	658	8603
Sektor 2**	8653	15980	9196	6054	6512	4655	7466	4402	5820	10067	4968	83773
Sektor 3***	20594	39458	19659	13663	9079	6650	13899	8059	10953	16688	8274	166976
Nicht zuteilbar	3946	8317	4632	2836	2325	1611	3015	1936	2254	3732	1981	36585
Total	33824	64924	34281	23552	18517	13584	25074	15458	19583	31259	15881	295937

2010	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Kulm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
Sektor 1*	350	543	586	500	332	366	355	635	255	411	430	4763
Sektor 2**	8490	14512	7693	4977	5556	3898	6618	4378	5120	8947	4301	74490
Sektor 3***	24907	46633	24011	16383	10305	8871	17999	10687	13644	21310	9821	204571
Nicht zuteilbar	5534	11918	6182	3961	2985	2626	4514	3143	4297	5336	3022	53518
Total	39281	73606	38472	25821	19178	15761	29486	18843	23316	36004	17574	337342

\* Sektor 1 = Landwirtschaft

\*\* Sektor 2 = Verarbeitendes Gewerbe und Bauwirtschaft

\*\*\* Sektor 3 = Dienstleistungen

Quelle: Statistik Aargau

#### 4.2 Anzahl Beschäftigte\* im sekundären Sektor nach Branchen und Bezirken im Kanton Aargau (Betriebszählung 2008)\*\*

	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Külm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	2179	901	108	304	146	138	1196	145	326	328	348	6119
Textilien und Bekleidung	184	70	176	18	138	58	32	21	14	442	17	1170
Lederwaren und Schuhe	0	0	0	32	4	3	102	0	3	2	0	146
Holzbe- und -verarbeitung	177	322	409	152	184	224	306	209	173	264	348	2768
Papier, Verlag und Druck	660	854	367	533	263	75	578	96	246	1193	39	4904
Chemie	583	323	651	42	115	1576	157	309	3485	1224	58	8523
Gummi- und Kunststoffwaren	365	460	1164	106	504	19	383	714	153	93	101	4062
Nichtmet. Mineralien	36	353	74	218	145	227	277	131	65	202	22	1750
Metallbe- und -verarbeitung	790	1189	605	729	1547	539	1158	422	304	1430	515	9228
Maschinenbau	462	1064	933	307	730	633	1072	663	648	1344	135	7991
El. Geräte, Feinmechanik	1946	10540	347	2654	69	2	883	155	123	584	170	17473
Fahrzeugbau	38	38	31	0	8	1	14	4	234	42	9	419
Möbel	273	208	57	11	169	36	117	28	7	60	632	1598
Sonst. verarbeitendes Gewerbe	491	478	124	208	92	53	179	217	73	116	132	2163
Energie- und Wasserversorgung	375	1241	170	141	52	448	201	177	170	272	1151	4398
Baugewerbe	3333	4836	2274	1308	1194	1499	1899	1332	1378	2730	1215	22998
Übrige	29	48	57	29	4	23	90	0	63	32	41	416
<b>Total</b>	<b>11921</b>	<b>22925</b>	<b>7547</b>	<b>6792</b>	<b>5364</b>	<b>5554</b>	<b>8644</b>	<b>4623</b>	<b>7465</b>	<b>10358</b>	<b>4933</b>	<b>96126</b>

\* Voll- und Teilzeitbeschäftigte

\*\* Angaben inkl. Verwaltungseinheiten und private Organisationen ohne Erwerbszweck

Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS)

#### 4.3 Anzahl Beschäftigte\* im tertiären Sektor nach Branchen und Bezirken im Kanton Aargau (Betriebszählung 2008)\*\*

	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Külm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
Handel, Reparaturen	7114	12630	4291	3471	1948	1230	4483	1489	1974	6082	1760	46472
Verkehr, Lagerei	4455	2396	962	1298	665	508	2434	394	1606	1478	655	16851
Gastgewerbe	1571	2682	909	848	484	372	1160	453	850	1048	646	11023
Information und Kommunikation	973	2384	314	308	167	131	563	164	162	629	172	5967
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2762	1287	430	652	176	205	380	170	259	355	194	6870
Immobilienwesen	205	432	91	56	39	26	129	23	79	62	14	1156
Unternehmensdienstleistungen	2947	5240	1368	1629	486	585	1670	467	1111	1078	409	16990
Öffentl. Verwaltung, Landesverteidigung	3103	996	467	782	254	271	1100	201	462	504	268	8408
Unterrichtswesen	3680	3795	1334	1679	653	572	1188	585	750	1191	660	16087
Gesundheits- und Sozialwesen	7283	5622	2103	2736	1652	852	1301	1244	2079	3268	1302	29442
Übrige	3650	4487	1506	2052	602	694	1240	568	1071	1818	611	18299
<b>Total</b>	<b>37743</b>	<b>41951</b>	<b>13775</b>	<b>15511</b>	<b>7126</b>	<b>5446</b>	<b>15648</b>	<b>5758</b>	<b>10403</b>	<b>17513</b>	<b>6691</b>	<b>177565</b>

\* Voll- und Teilzeitbeschäftigte

\*\* Angaben inkl. Verwaltungseinheiten und private Organisationen ohne Erwerbszweck

Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS)

## 5. Arbeitsmarkt

### 5.1 Arbeitslose, Stellensuchende, offene Stellen Kanton Aargau und Schweiz

	Arbeitslose		Stellensuchende		offene Stellen	
	Aargau	Schweiz	Aargau	Schweiz	Aargau	Schweiz
1995*						
Dezember	8862	157115	8302	188416	262	5401
2000						
Dezember	3967	69724	6456	115732	1169	10817
2005						
Dezember	9970	151764	14680	220999	506	7341
2006						
Dezember	8185	128580	12398	192156	703	10072
2007						
Dezember	7188	109012	10647	164838	1010	11420
2008						
Dezember	7952	118762	11300	171279	812	9744
2009						
Dezember	12084	172740	16270	234359	942	10824
2010						
Dezember	10310	148636	14838	211709	1262	15507
2011						
Dezember	9491	130662	13231	185706	1684	15034
2012						
Dezember	10307	142309	14140	196898	2164	13722
2013						
Januar	10778	148158	14507	201776	2285	14559
Februar	10693	146001	14438	200495	2397	16035
März	10188	138993	13763	194224	2090	16022
April	10072	135851	13934	190367	2044	16135
Mai	9616	131290	13559	185012	2014	14808
Juni	9220	126498	13145	179806	2228	14647
Juli	9423	128516	13348	181398	2119	14037
August	9408	129956	13205	181129	2125	13878
September	9594	131072	13428	183741	2130	14235
Oktober	9688	133443	13583	188536	1811	12982
November	10001	139073	13913	196522	1677	11568
Dezember	10682	149437	14485	205802	1527	9745

\* Stellensuchende und offene Stellen 1995 = Jahresdurchschnittswerte

Quelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)

## 5.2 Entwicklung der Zahl der Lernenden in Berufs- und Mittelschulen, 1980–2012

Jahr	Total	Berufsschulen <sup>1)</sup>			Mittelschulen					
		Total	Kaufmännisch <sup>2)</sup>	Gewerblich <sup>3)</sup>	Total	Gymnasium	WMS	FMS	FM	IMS
absolut										
1980	16893	13341	3892	9449	3552	2976	289	287	–	–
1990	15988	12731	4130	8601	3257	2815	259	183	–	–
2000	17922	13887	4226	9661	4035	3392	307	336	–	–
2005	18604	14190	4186	10004	4414	3281	453	680	–	–
2006	19095	14509	4204	10305	4586	3480	415	691	–	–
2007	19772	15202	4494	10708	4570	3487	393	690	–	–
2008	20233	15591	4613	10978	4642	3579	410	635	–	18
2009	20517	15698	4700	10998	4819	3744	428	599	–	48
2010	20500	15557	4737	10820	4943	3863	429	581	110	70
2011	20735	15512	4737	10775	5223	4053	413	556	115	86
2012	20581	15171	4661	10510	5410	4189	393	603	99	126
in Prozent										
1980	100	79,0	23,0	55,9	21,0	17,6	1,7	1,7	–	–
1990	100	79,6	25,8	53,8	20,4	17,6	1,6	1,1	–	–
2000	100	77,5	23,6	53,9	22,5	18,9	1,7	1,9	–	–
2005	100	76,3	22,5	53,8	23,7	17,6	2,4	3,7	–	–
2006	100	76,0	22,0	54,0	24,0	18,2	2,2	3,6	–	–
2007	100	76,9	22,7	54,2	23,1	17,6	2,0	3,5	–	–
2008	100	77,1	22,8	54,3	22,9	17,7	2,0	3,1	–	0,1
2009	100	76,5	22,9	53,6	23,5	18,2	2,1	2,9	–	0,2
2010	100	75,9	23,1	52,8	24,1	18,8	2,1	2,8	0,5	0,3
2011	100	74,8	22,8	52,0	25,2	19,5	2,0	2,7	0,6	0,4
2012	100	73,7	22,6	51,1	26,3	20,7	1,9	2,9	0,5	0,6

<sup>1)</sup> nicht enthalten sind die Berufe im Gesundheitsbereich und die landwirtschaftlichen Berufsfachschulen

<sup>2)</sup> inklusive kaufmännische Anlehren und Atteste

<sup>3)</sup> inklusive gewerblich-industrielle Anlehren und Atteste

Quelle: Statistik Aargau

## 5.3 Berufslernende nach Berufsgruppe, 2012 / 2013

Berufsgruppe	Total	Schülerinnen		Ausländer/innen		Lehrjahr				BMS
		absolut	in %	absolut	in %	1.	2.	3.	4.	
kaufmännische Berufsgruppen an öffentlichen Berufsfachschulen										
Kaufmännisches Attest	304	243	79,9	150	49,3	165	139	–	–	–
Mediamatiker/in	138	36	26,1	13	9,4	32	49	27	30	64
Pharma-Assistent/in	208	205	98,6	51	24,5	72	68	68	–	1
Verkauf	1190	786	66,1	379	31,8	468	377	345	–	–
Wirtschaft, Verwaltung	2671	1749	65,5	418	15,6	910	886	875	–	873
BM2	150	84	56,0	15	10,0	128	22	–	–	6
Total	4661	3103	66,6	1026	22,0	1775	1541	1315	30	944
gewerblich-industrielle Berufsgruppen										
Gewerbliche Anlehre/Attest	559	63	11,3	250	44,7	277	281	1	–	–
Anlehre für Behinderte	7	3	42,9	2	28,6	7	–	–	–	–
Berufslehren	9944	2459	24,7	1682	16,9	3078	2818	2898	1150	1040
Total	10510	2525	24,0	1934	18,4	3362	3099	2899	1150	1040

Quelle: Statistik Aargau

## 6. Bautätigkeit

### 6.1 Entwicklung der Bautätigkeit im Kanton Aargau (in Mio. CHF)

	Öffentlicher Bau		Privater Bau			Total
	Tiefbau	Hochbau	Wohnungsbau	Industrie- und Gewerbebau	Übriger privater Bau	
1990	513	373	1483	921	282	3573
1995	580	348	1919	654	295	3796
2000	529	335	1459	514	226	3063
2001	444	318	1367	537	173	2838
2002	494	268	1438	545	205	2950
2003	478	349	1512	378	229	2945
2004	519	326	1766	443	243	3298
2005	527	344	1935	525	207	3539
2006	546	353	1864	514	201	3478
2007	538	443	2106	591	177	3855
2008	564	370	2013	659	237	3844
2009	564	364	2086	528	244	3787
2010	477	348	2107	541	227	3699
2011	545	366	2184	555	269	3920
2012	604	457	2221	475	314	4071

Quelle: Statistik Aargau

### 6.2 Bautätigkeit 2012 nach Bezirken im Kanton Aargau (in 1000 CHF)

Bezirk	Öffentlicher Bau		Privater Bau			Total
	Tiefbau	Hochbau	Wohnungsbau	Industrie- und Gewerbebau	Übriger privater Bau	
Aarau	33433	70925	212124	31880	16144	364506
Baden	85061	53248	431085	88734	29860	687988
Bremgarten	40037	33592	288113	53522	11549	426813
Brugg	25099	34914	179189	17866	98689	355757
Kulm	14249	15855	154739	33831	7465	226139
Laufenburg	16999	7832	100875	34377	5686	165769
Lenzburg	36104	85808	248694	27371	15144	413121
Muri	27998	54233	135765	41059	19001	278056
Rheinfelden	23317	23934	168168	71341	60280	347040
Zofingen	39577	29552	212898	41021	10963	334011
Zurzach	17825	10922	88953	33587	12213	163500
Nicht zuteilbar <sup>1)</sup>	244715	36173	–	–	26990	307878
Kanton Aargau	604414	456988	2220603	474589	313984	4070578

<sup>1)</sup> Im Wesentlichen Strassenbau, Bahnen und Militär

Quelle: Statistik Aargau



## 7. Öffentlicher Haushalt

### 7.1 Laufende Einnahmen des Kantons Aargau (Artengliederung nach Kontogruppen) (in Mio. CHF)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Steuern	2153,7	2197,4	2094,3	2082,6	2190,1	2217,9
Regalien und Konzessionen	57,2	53,2	53,4	53,6	80,7	71,1
Vermögenserträge	373,4	373,3	336,3	351,9	340,5	230,2
Entgelte	253,2	269,7	268,5	281,1	275,9	284,8
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	242,2	353,8	344,7	414,1	436,9	397,6
Rückerstattungen von Gemeinwesen	72,6	68,5	80,6	81,7	81,9	89,3
Beiträge für eigene Rechnung	547,6	809,2	798,8	819,8	863,7	934,8
Durchlaufende Beiträge	311,0	178,0	173,5	17,2	220,6	230,0
Entnahmen und Spezialfinanzierungen	22,8	1706,0	17,7	17,6	27,3	71,3
Interne Verrechnungen	328,7	354,7	374,3	367,9	335,4	260,9
<b>Total</b>	<b>4362,4</b>	<b>6363,8</b>	<b>4671,6</b>	<b>4759,7</b>	<b>4953,2</b>	<b>4879,5</b>

Quelle: Staatsrechnung Kanton Aargau

### 7.2 Laufende Ausgaben des Kantons Aargau (Artengliederung nach Kontogruppen) (in Mio. CHF)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Personalaufwand	1337,6	3112,9	1419,9	1436,0	1502,9	1561,5
Sachaufwand	255,3	267,3	294,2	298,1	298,4	328,0
Passivzinsen	60,6	80,2	73,0	69,6	62,5	59,2
Abschreibungen	45,4	84,7	36,3	34,4	41,8	36,7
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	42,6	59,1	58,7	63,7	64,2	63,1
Entschädigungen an Gemeinwesen	221,1	184,3	205,5	220,8	215,6	226,7
Eigene laufende Beiträge	1220,4	1436,2	1475,1	1513,0	1600,5	1729,6
Durchlaufende Beiträge	311,0	178,0	173,5	170,2	220,6	230,0
Einlagen in Spezialfinanzierungen	244,2	292,8	181,7	225,1	282,1	52,7
Interne Verrechnungen	328,7	354,7	374,3	367,7	335,3	260,6
<b>Total</b>	<b>4066,9</b>	<b>6050,2</b>	<b>4659,9</b>	<b>4726,7</b>	<b>4938,7</b>	<b>4878,7</b>

Quelle: Staatsrechnung Kanton Aargau

### 7.3 Ausgaben des Kantons Aargau (funktionale Gliederung) (in Mio. CHF)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Allgemeine Verwaltung	227,1	213,6	229,2	222,4	233,6	214,6
Öffentliche Sicherheit, Justiz, Polizei und Feuerwehr	312,5	321,1	346,2	363,9	393,0	423,8
Bildung	1459,3	1354,1	1539,3	1577,7	1595,3	1671,8
Kultur und Freizeit	32,1	37,6	40,8	41,9	44,9	46,1
Gesundheit	379,9	390,1	470,6	447,2	528,4	594,9
Soziale Wohlfahrt	683,3	840,3	636,3	702,6	757,5	812,4
Verkehr	411,5	391,2	366,6	384,3	374,6	372,1
Umwelt, Raumordnung	99,1	111,8	89,7	75,5	72,0	89,8
Volkswirtschaft	177,3	176,8	212,7	199,5	211,5	222,2
Finanzen und Steuern	706,4	2635,3	728,4	711,7	728,0	430,9
<b>Total</b>	<b>4488,5</b>	<b>6471,9</b>	<b>4659,9</b>	<b>4726,7</b>	<b>4938,7</b>	<b>4878,7</b>

Quelle: Staatsrechnung Kanton Aargau

### 7.4 Verwaltungsrechnung des Kantons Aargau (in Mio. CHF)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
<b>Laufende Rechnung</b>						
Ausgaben	4037,9	6019,6	4269,3	4391,1	4610,0	4514,8
Einnahmen	4326,4	6332,9	4519,2	4632,8	4838,0	4754,3
Einnahmenüberschuss	288,5	313,3	249,8	241,7	229,0	239,6
<b>Investitionsrechnung</b>						
Ausgaben	450,5	452,3	390,6	335,6	328,7	363,9
Einnahmen	204,8	155,7	152,5	126,9	114,2	185,2
Nettoinvestitionen	-245,7	-296,7	-238,1	-208,7	214,4	-238,7
<b>Verwaltungsrechnung</b>						
Ausgaben	4488,5	6471,9	4659,9	4726,7	4938,7	4878,7
Einnahmen	4531,2	6488,6	4671,6	4759,7	4953,2	4879,6
Gesamtüberschuss	42,7	16,7	11,7	33,0	14,5	0,9

Quelle: Staatsrechnung Kanton Aargau



Aargauische Industrie- und  
Handelskammer

Entfelderstrasse 11  
5001 Aarau

Telefon +41 (0)62 837 18 18  
[www.aihk.ch](http://www.aihk.ch)